

No Army of A

473

SPECULUM
MUNDI,

Das ist:

Ein Schöner

Tractat, vom jetzigen Lauff vnd
Zustand der Welt/da sich allerhand Ke-
ker vnd Schwärmer vnterstehen / Gottes Wort zu
verfälschen vnd zu tilgen/aber gleichwol Gott
sein gläubiges Häufflein erhelet/das ihn
erkennet vnd bekennet.

In einer artigen Comœdia vorge-
stellet vnd beschrieben

Durch

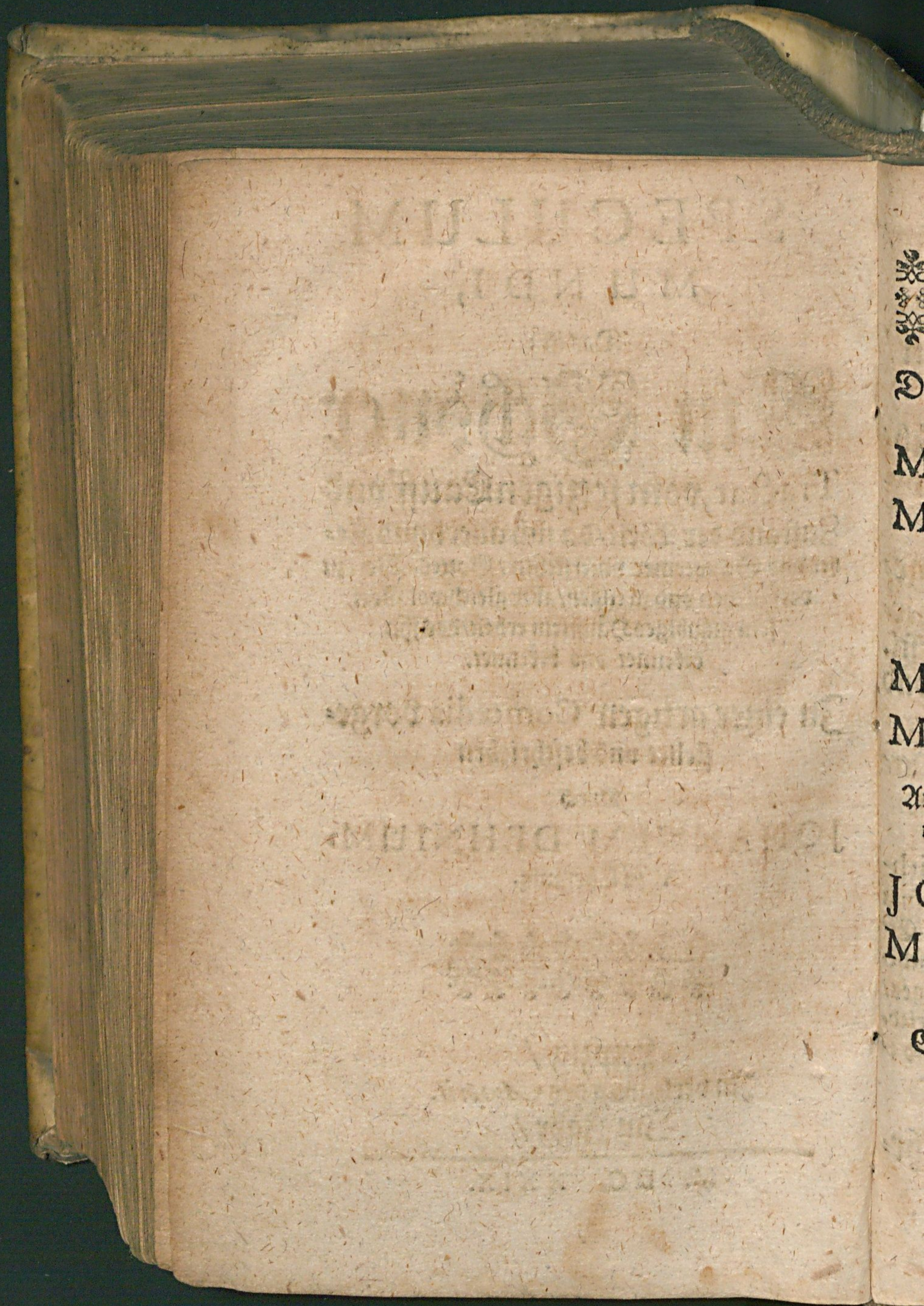
JOHANNEM DEHNIUM,

A. zu Chemnitz.



Leipzig /
In verlegung des Autoris.
Im Jahr /

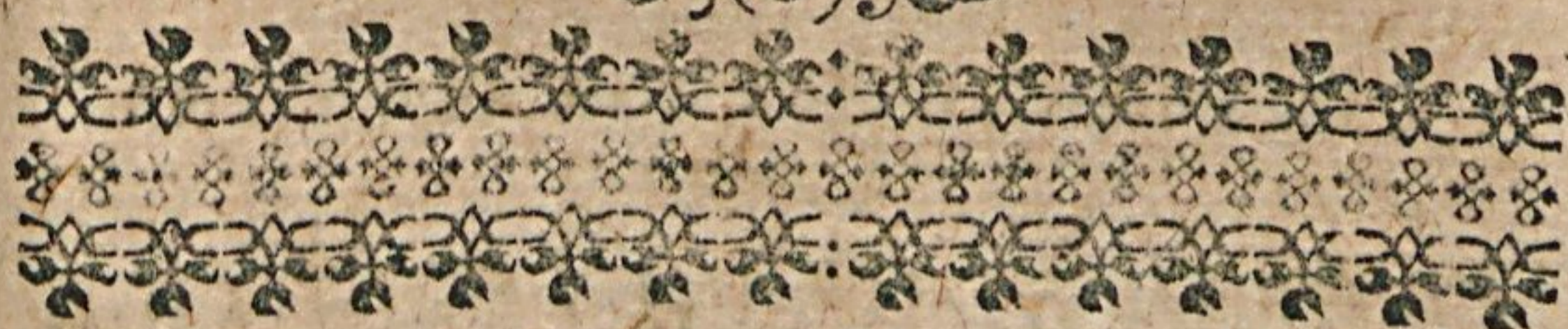
M. DC. XXIX.



Decorative floral ornament
D
M
M
M
M
M
J
M
e



5(0)5



Denen Ehrwürdigen / Achtbarn vnd
Wolgelarten Herren /

M. ZACHÆO FABRO,
M. JOHANNI KREBSSEN /

Wolverordneten Pastoribus } zu Chemnitz.
vnd Superintendentibus } Auf S. Ana-
L nenberg.

M. JACOBO Richtern /
M. SAMUELI Richtern /

Andächtigen vnd ge- } Zu S. Johan- } Zu
treuen Pastoribus } nis } Chem-
L Zu S. Nicolai } nit.

JOHANNI Drümlern /
M. SEBASTIANO
Gummeln /

Getreuen vnd fleissigen Diaconis der Haupt-
Kirchen in Chemnitz.

N ij

Nuch



Nuch denen Ehrenvesten / Wolweisen /
Großachtbarn / Hoch- vnd Wolgelarten
Herren /

Bürgermeistern / Richtern /
vnd Rathsmannen /

Herrn CASPARO Grüb-
nern / Medicinæ Doctori vnd Phy-
sico ordinario,

So wol deren gantzen zuge-
thanen Ehrliebenden Bürger-
schafften / der bey den Churfürstl.
Sächs. Städte / Chemnitz vnd
S. Annæberg.

Meinen insonders Großgünstigen Her-
ren / mächtigen Patronen vnd liebreichen
Förderern /c.

Wündsche ich vnten benandter Arith-
meticus, Gnad vnd Segen / durch Jesum
Christum / vnsern einigen Schutzherrn / Er-
löser vnd Seligmacher / der gebe vnd besche-
re euch allen in gesampt ein glückseliges /
fröliches / gedenliches / gesundes vnd fried-
fertiges neues Jahr / sampt zeitlicher vnd ew-
wiger Wolfahrt jederzeit bevor.

Ehrs

Vorrede.

Hrwirdige / Ehrveste /
Wolweise / Großachtbare /
Hoch- vnd Wolaelarte /
auch Erbare vnd Ehrwol-
geachte / insonders großgünstige Her-
ren Patronen, vnd wolgeneigte Beför-
derer / Es saget der heilige Apostel Pau-
lus in seiner Epistel an die Colosser am
3. Capitel: Alles was ihr thut / mit Wor-
ten oder mit Wercken / das thut alles in dem
Namen des Herrn Jesu / vnd dancket Gott
vnd dem Vater durch ihn.

Ebener massen / Ehrw. Ehrw.
W. G. H. vnd W. Auch E. vnd E. groß-
günstige Herren / hab im Namen mei-
nes Erlösers vnd Seligmachers Jesu
Christi / so Seiner göttlichen Allmacht
zu Ehren gereicht / solch klein Wercklein
ich auch zusammen getragen / vnd E.
Ehrw. Ehrn. W. G. H. vnd W. auch
E. E. insonders großgünstige Herren /
Patronen vnd Förderer / solches zu-
schreiben / vnd zum lieben neuen Jahr
verehren / vnd vnter ihren Schutz ge-
ben

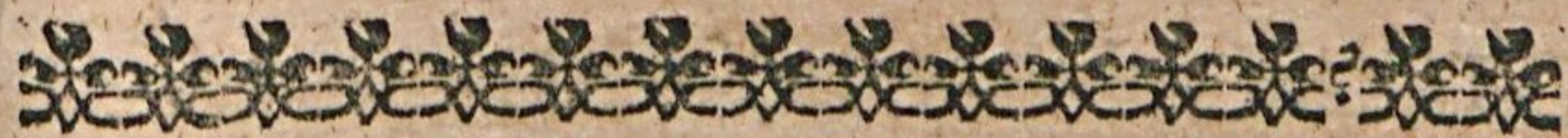
Vorrede.

ben wollen / mit vnterdienstfreundlicher Bitte / Ehrw. Ehrw. W. G. H. vnd W. auch E. E. insonders großgünstige Herren / dieselben werden solch mein gering Gedicht von mir willig auff vnd annehmen / vnd mein trewes Gemüth dadurch erkennen / auch ferner meine großgünstige Herren / Patronen vnd liebmächtige Förderer verbleiben. Vnd befehle hierauff im Namen meines Herrn Jesu Christi / sie alle sämtlich vnd sonderlich göttlicher Protection. Datum Chemnitz / am lieben Newen Jahrs Tage / Anno

Iohannes Dehn IVs IVn Ior
Vester erlt Aritl Metl CVs.



CHRI-



CHRISTUS

Matth. 10. & 24.

*Quicumq; perduraverit usq; ad finem, Sal-
vus erit.*

Nil magis exhilarat nos, quam pia dog-
mata Verbi,

In quæis perdurans quicq; beatus erit.

Ergo qui quærit cœlestis gaudia Vitæ,

Imbibat ille sacri dogmata Sancta DEI.

Quo tandem possit rutilantis Culmina Cœ-
li,

Scandere, lætitiâ perpetuâq; frui.

Johannes Dehn Senior,

Lauterbacensium Pastor, auto-
ris Comædiæ Parcens fecit.

In lucem prodit tua nunc Comædia, Frater,

Summâ quam scripsti sedulitate diu,

Multi ridebunt, multi culpare studebunt,

Nil movet: ingenuis sat placuisse viris.

Thomas Dehnius Ecclesiæ

Latifontanæ Pastor,

A 4

Etsi

ET si rafa cohors toto faviret in orbe,
 Subjiciens Papæ *templa scholasq;* jugo.
 Attamen immotū relevabit dogma JEHOVÆ,
 Usq; ad supremum *templa scholasq;* diem.
 Id quod commonstrat tua, mi, Comœdia,
 JANE,

Edita quæ scriptis *templa scholasq;* juvat,
 In qua depingis comitis sub nomine, Papæ,
 Quâ inficit ac tingit, *templa scholasq;* luem.
 Nam veluti rursus Comitibus depulso ab agris,
 Pontificis grex hic, *templa scholasq;* sonant:
 Sic tandem Dominus Cœli opprimet ipse
 cohortem,

Verbo privantem *templa scholasq;* DEI.
 Ac omnes pariter stygium damnabit ad Or-
 cum,

Rapta nisi cedant *templa scholasq;* Piis.
 Tū verò duplum pensabit deinde laborem,
 Hunc, quo permultum *templa scholasq;* le-
 vas. (ge,

Plura modò posthac conscribere talia per-
 Sic te perpetuum *templa scholasq;* canent.

Tricolon Tristrophon,

*Autoris nomen & professionem; Comœdiæ hujus
 summam, nec non editionis annum aperiens.*

Johannes DehnIVs bonVs ArithmetICVs astans,
 Gentis plæ sortes graVes.

RItè sonabat.

*In vera & sincera amicitia testimonium
 hac deproperabat*

Johannes Meinerus Thumensis,
 Eccles. Ehrenfridisdorf, Diac.

Die



Die Personen dieses Spiels.

PRologus

Argumentator.

Der Graff.

Sein Leib Jung.

Der erste

Der andere } Hoffrath.

Der dritte }

Vier Trabanten.

Der Hoffnarr.

Die Gräffin.

Die Hofmeisterin.

Das Frauentzimmer.

Der Hoffprediger.

Sein Weib.

Sein Sohnlein Hänsel.

Sein Tochterlein Gretel.

Edelmann.

Der Marschall.

Der Cankler.

Der erste Astronomus.

A v

De

PROLOGUS.

Der ander Astron.
Der dritte Astron.
Der Koch Moriz.
Der Kellermeister.
Der erste Bawer Brosel.
Der ander Bawer Weis.
Hans } Zweene Bawren.
Merten }
Marel des Hansens Weib.
Eine Bawers Magd.
Sathan.
Epilogus.

PROLOGUS.

Ehrwürdig vnd Großachtbare /
Ehrvest / Erbar vnd Hochweise /
Großgünstige / gelehrte Herrn /
Nach jedes Stands Würden vnd Ehn /
Auch tugendhafte Erbar Frauen /
Vnd all die vns hier zu wollen scharon /
Die grüß ich erstlich allzugleich /
Sie seynd gros / klein / Arm oder Reich /
Neme war / wir kommen nicht vmbsonst /
Wir bringen ewer Wurd vnd Gunst
Ein schönes Spiel von dem Zustande
Der Religion in vielen Land.

Vnd

PROLOGUS.

Vnd wie die Christlich Kirch auff Erden
Hin vnd her nicht wil geduldet werden/
Von hohen Häuptern vnd Herren groß/
Dieselben thun Ihr viel anstoß/
In dem sie thun die Predar verjagen/
Welch vns die reine Lehr vortragen/
So wol auch alle Vnterthan/
So sich bekennen für Luthran/
Müssen ihr Haus vnd Hoff verlassen/
Vnd wandern die Elends Strassen/
Wo sie nicht wolln dieß Lehr verlahn/
Vnd hengen den leidgen Kezern an:
Man sperrt ihnn ihre Kirchen zu/
Vnd lest ihn zum Gottesdienst kein Ruh/
Sie müssen lauffen weit vnd fern/
Wos wolln ein reine Predigt hörn/
Das endlich thut das Ansehn han/
Als wolt vns Gott gentslich verlahn/
Vnd sein Wort wieder von vns nehmen/
Weil wir vns dessn auch fast mehr scheem/
Vnd solchs nicht hörn mit allem fleis/
Vnd thun nach seinem bfehl vnd gheis/
Sondern vbn alle Büberen/
Vnd treiben grosse Schmderen/
Pracht/Hoffart nimt auch ober hand/
Liegen/Erlegen will seyn kein Schand.
Wir wollen auch hier zeigen an/
Wie Gott thut gat rewlich beystahn/

Denen

ACTUS I.

Denen so bey der reinen Lehr
Verharren in allem Jammer/
Verfolgung vnd Berrübnis groß/
Des Teuffels vnd der Welt anstoß/
Dis alles wolln wir deuten an/
Durch einen Grafen lobesan/
Der ward verführt von seinen Rächn/
Die ihm endlich dahin bracht hettn/
Daß er Lutheri Lehr verdampft/
Vnd jagt die Priester aus seinem Land/
Vnd setzt Papißsche an die Stedt/
Nahm an all ihre Lehr vnd Red/
Was auch darauff erfolget sey/
Wollen wir kürzlich sagen frey:
Darumb merckst fleißig den Inhalt/
So diese Knab wird erzehlen bald/
In einem kürzen argument/
Wie es gelauffen sey zum End/
Mit dieser Histori vnd Gschicht/
Ob einer irrt/verargts vns nicht.

ARGUMENTATOR.

ES wohne ein Graffe wolgeborn/
In einem Lande reich von Korn/
Welcher ist weit vnd breit bekant/
Deswegen er auch hier nicht wird gnanbt/
Der war erstlich ein Lutheran/
Hielt viel von der Religion/

Vnd

ARGUMENTATOR.

Und hatt die Priester lieb vnd werch/
Sie auch mit Gaben wol verehrt/
Als aber ihn der Geist einnahm/
Und welkt sich in alln Sündenschlamm/
Und solches straffen die Priester hart/
Wie ihn von Gott befohlen ward/
Dahet solches dem Craffen zorn/
Und war bey ihm all Gunst verlohrn/
Feindet die Priestr von Herzen an/
Dass keiner ihm zu nah durfft gahn/
Und ward endlich durchs Teuffels List
Von seinen Räthn verführt zur frist/
Dass er die Priestr entvrlaube bald/
Und vertrieb sie all mit gewalt/
Nam drauff an die Papistisch Lehr/
Und frewet sich drob von Herzen sehr/
Dass er der Pfaffen nun los sey/
Und möchte leben semper frey/
Weil die Pabstlichen Pfaffen all
Es ihn ließn treiben seins gefalln/
Straffen nicht sein vnchristlich Lebn/
Sondern ihern selbst dasselbe ebn/
Davon sie ihn solten abhalten/
Mit Vermahnung/ Warnung vnd schelten/
Darumb er auch ein grosses Mahl
Zurichten lies auff seinem Saal/
Und lud darzu sein Rache frey/
Darzu die Pabstlich Clerisey/

Thes

ARGUMENTATOR.

Thet reformiren Dörffr vnd Städte/
Dazu sein Vniversitet/
Es must alles Papistisch seyn/
Oder des Lands verlüftig seyn.
Jedoch erhielt der trewe Gott/
In solcher hohen grossen Noth/
Des Graffn Gemahl sehr keusch vnd from/
Das sie blieb in ihrem Christenthumb/
Hielt an Gottes Wort standhafftig/
Vnd lies nichts davon schrecken sich/
Weser fleissig zu Tag vnd Nacht/
Das Gott doch wolt durch seine Macht
Sein liebe Kirch ferner erhalten/
Vnd ihrer mit Genaden walten/
Darumb denn auch der liebe Gott
Solch ihr Gebet erhöret hat/
Vnd es so wunderbarlich geschickt/
Das ihr Herr wieder gedacht zu rüel/
In was Irrthumb er gerathen sey/
Durch seiner falschen Râth Vntrew:
In dem er ihr im Traum kund ghan/
Wie sie ihren Herrn wieder auffrecht Bahn
Könt bringen/ daz die falsch Lehr verlies/
Vnd die Mönche zum Land naus sties/
Vnd brächt vmb's Leben seine Râth/
Die ihn Herren darzu beredt/
Welches ihr durch drey Hirschen gros
Ward angedeut im Traume blos/

Die

ARGUMENTATOR.

Die da hetten gros Schad gethan/
In ihrem Garten lobesan/
Vnd sie denselben endlich frey
Die Köpff abghawen allen drey/
Darauff denn die Astronomos
Befragt vmb des Traums Deutung blos/
Die ihr solches gezeiget an/
Daß Gott ihr dadurch kund gethan/
Durch was Mittel sie ihren Herrn
Möcht wiederumb zu Gott bekehrn.
Das werd ihr sehen in dem Spiel/
Vmb kürz willn ichs nicht melden wil.
Nun seyd sein still/vnd höret frey/
Jetzt wird mit seinen Käthen drey
Der Graffe thum hereiner iren/
Vnd sich mit denselben beredn/
Wie Ers angreiffet mit gutm bedachte/
Daß also bald mit aller Mache
Die Luttschen Priester in gemein/
Man jagen mög ins Elend nein/
Vnd seyn Papistisch an die statt/
Dazu solln sie jetzt geben rath/
Deswegen ich von dannen fehr/
Vnd geb ihn ihr gebührend Ehr/
Laß euch nach ihm nicht sehr verlangn/
Sie kommen, schon daher gegangn.

ACTUS

ACTUS I.

Actus I, Scena I.

Der Graff gehet mit seinen Rätthen ein /
setzt sich / sagende :

Hinter oder auff der Seiten mus neben dem
Graffen der Leibjung vnd 4. Tra-
banten stehen.

Hörte ihr getrewesten Hoffrätch mein /
Wir hoffen es werd wol möglich seyn /
Das / was wir jetzt han vorgenommen /
In solchem alln wol werd'n verkommen /
In dem Wir ganz beschlossen han /
Den Pfaffen zu verreiben / den hönschn Mann /
Dazu müssen aus vnserm Lande sein
Die andern auch sein Gleitsleut seyn.
Sie wollen vns nur regulirn /
Vnd mit Vns machn viel disputirn :
Erstlich so solln Wir fortan frey
Einstellen Vnser nützlich Wucherer.
Bald sol man auch nicht sauffn noch fressn /
Die Vulerer auch ganz vergeßn.
Schilt etwa einr die Sacrament /
Wozufft so sind sie da behend /
Rückens ihm auff der Cankel auff /
Vor jedermann vnd gemeinem Hauff.
Das thut Vns billich hefftig zorn /
Vnd wolten lieber nicht seyn geboren /
Denn solche Schimpffe lenger leidn /
Drumb sollen sie Vnser Land meidn.

So

SCENA I.

So rath nun lieben Râth behend/
Damits einmal mög kommit zum end/
Vnd wir der Pfaffen werden loß/
Wolan/sagt ewer Meinung bloß.

Der erste Rath.

Da gehet der Teuffel mit einem Blasebalg/
vnd blâset den Râthen hinderwarts in
die Ohren.

Ach Gnädigt Graff vnd Herre mein/
Es muß so eine Schande seyn/
Wann etwa ein Graff hoch geborn/
Beym Schwapperment/es ist geschworn/
Von seinem Pfaffen in der Gemein/
Muß also angerüffelt seyn/
Mit seinem ganzen Hoffgesind/
Drumb rathe ich behend vnd gschwind/
Fort/fort mit solchem Pfaffngesind/
Daß man forthin mehr keinen find.

Der ander Rath.

Fürwar/ Gnädiger Herre mein/
Catholische Pfaffen besser seyn/
Man mag es treiben wie man wil/
Sie sagen darzu nicht sehr viel/
Sie thun einen so freundlich grüßn/
Darzu die Sünd für einen büßn/
Solchs thun die Lutherschn nimmermehr/
Darumb an jekt mein Rath auch wehr/
Man jagt sie vber Hals vnd Kop
Zum Thor hinaus/die losen Tropp/

W

Dank

ACTUS I.

Dann seither ihre Lehr gestandt/
Ist kein Fried gewest in allen Landt/
Sondern nur Aufruhr/Krieg vnd Zwierracht/
Das alls hat diese Lehr gursacht.

Der Graff spricht in freuden:
Das ist wahr.

Der HoffMarr.

Stehet von fernst/sagende:

Sie könn wol wacker mit rümb sauffn/
Vnd dann wieder zum Kloster lauffn/
Verfügen sich in ihr Gezelt/
Da sie dann eine Nonn bestelle/
Vnd lesen ihr ein Mess geschwind/
Die endlich wird zu einem Kind.

Der dritte Rath.

Enädiger Herr/hie in der still/
Ewr Gnadn ich anch erzehlen wil/
Das Jesuwir sind seine Heut/
Sie sind je gern bey hohen Leuten/
Sie fressn vnd sauffen mit geschwind/
Auch gute Duhlr darzu sie sind/
Sie seyn bey Gott gar sehr wol dran/
Das die Sünd keine noth ihut han/
Wann sie nur eine Mess thun lesn/
So ist ein Sünder schon genesn/
Ob er auch gleich gestorben wehr
In seinen vielen Sünden schwer

So

SCENA I.

So lösn sie ihn aus heilscher Qual/
Durch ihre Weis und Opffer all.
Drumb Ewr Gnaden ich rathen ihu/
Sie wolln ihr Pfaffen spat und früh
Aus Ihrem Land lassen verreibn/
Das nicht ein einziger drinn mög bleibn/
Sondern ziehen in frembde Land/
Gott/wie wird es ihnn thun so ant.
Ach das nur solchs geschch zur hand!
Das all zuthrschn müssen aus dem Land!

Der Grafte.

Ihr Liebstein/ gerrewsten Rache mein/
Uns düncket ewer Rath gut seyn/
Drumb bfehle hierauff mir bald zur stund/
Das alle Lutherische Hund
Bald Unser Landschafft müssen reumn/
Fürwar nicht ein sol drinnen bleibn/
Sondern wo ein wird drinn gespürt/
Sol bhend zur Marter werdn geführt.
Da habt ihr Unsern Rath und Willn/
Seht zu/das ihn mögt bald erfüllen.

Der Leib Junge.

Gehet mit Reverenz zu dem Graffen/
sagende:

Ach Gnädige / Hochgeborner Herr/
Ewr Gnaden wolln sich nicht erzürnen sehr/
Der Herr Pfarr ist zu Hoff ankommn/
Wie von Erabanm ich hab vernommn/
B ij Da

ACTUS I.

Der beget zu Ewr Gnad herein/
Der Grasse.

Der Grasse erzürnet sich/da bläset ihm
der Teuffel ein.

Ja ben dem Teuffl ich liebe wolt seyn/
Dann ben dem Lutherischen Schwein/
Er wird gewiß zu straffen han.

Lassen herein/den zänckschen Mann/
Das wir anhören/was er wil/
Er sol vns nicht mehr meistern viel.

Der Leib Junge.

Der Leib Junge reverentz sich / vnd
gehet abe/ sagende:

Gnädigster Herr es sol geschehn/
Ich wil es alls auff's best versehn.

Der Grasse.

Hört/hört ihr liebsten Rath geschwind/
Wir wolln dem losen Pfaffngesind/
Das merckt ben vnser Trewen ebn/
Gar bhend vnd gschwind gang vrlaub gebn.

Der dritte Rath.

Ewr Gnadn/sag ich/ thun recht daran/
Weil Er gleich selber kömmet an.

Pastor.

Gehet ein / sagende:

Ewr Gnadn in Vnterthänigkeit/
Seyn meine Dienst allzeit bereit.

Der Grasse.

Redet schnauzende.

D/Bno

SCENA I.

D/Unser Gnaden/mercket ebn/
Kan ewer Dienst sich wol begeben.

Pastor.

Das Ewr Gnadn mich so schmauset an/
Ach Gott/wie sol ich das verstañ?
Sind Sie doch je vnd allezeit/
Ihrs Predgrs gewesen bester Freund.

Der Grasse.

Das wissn wir/abr hört jeko ebn/
Ihr dürfft vns fort kein Lehr mehr geben.

Pastor.

Gnädiger Grass vnd Herre mein/
Lasss Ewr Gnaden nicht bschwerlich seyn/
Es wil mir gleich gebüren wol/
Das Ewr Gnadn ich darumb fragn sol/
Warumb dieselb in grosser Freud
Vor desm mich empfangn hat allzeit?
Das Ewr Gnadn sich habn lassn verfühñ/
Kan ich aus diesem Vntmuth spürñ.
Wolan/in Gottes Namn/es mag gseyn/
Ich wil warten des Amptes mein/
Gott ist der HERR/wir seine Knecht/
Wer ihm gehorcht / der dienet recht/
Den wil ich preisn in meinem Lebn/
Ein jedn gut Lehr vnd Exempl geben.

Der Grasse.

Wir thun Bus jekt dahin verpflichñ/
Darnach solt ihr euch gänglich richñ/
W ij

Weil

ACTUS I.

Weil ihr vns je so hoch thut treibn/
Vnd auff der Sangl die Ohren reibn/
Bald werden wir ein Buchr genant/
Bald muß man treiben Sünd vnd Schand/
Bald ist es da/bald dort nicht rechte.
So höre nu/du Pfaffenknecht/
Aus vnserm Land baeck dich geschwind/
Mit allem deinem Pfaffngesind.

Pastor.

Ach Gott mein Herr/das heist fürwar/
Sucht Gott den HERRN immerdar/
Ja weil Er noch zu finden ist/
Ruffet Ihn an/weil Er nah ist.
Ach Gnädiger Herr bedencket doch/
Was Predger tragen für ein Joch/
In dem vnser Gott wil von vns han/
Getrost die Sündr zu schreyen an/
Keinn zu verschonn/sey wer er sey/
Sondrn die Stimm der Posaunen frey/
Allen schallen vnd klingen sol/
Zu verkündgen seinem Volck wol/
Die Vbertretung ihrer Sündn/
Den vnbusshaffigen Menschenkindn.
Wo aber solches nicht geschicht/
So thut der HERR vns den Bericht/
Daz der Gerechten Blut sol rein/
Von vnsern Händn gefodert seyn.
Drumb Gnädiger Herr/wer wolt nun gern/
Des lieben Gottes Huld entbehren?

Der

SCENA I.

Der Grasse.

Was ist in allen dingen gut/
Ihr aufgeblasner Pfaffenhut.

Der Pfarr.

Wolan/ists doch Christ dem Brude mein/
Auch begegnet im Leiden sein/
Was wolln wir armen Lutheran

Jekunder es viel besser han?
Drumb acht ich Ewer auch gar nicht/
Mit Ewrem Teuffels Dirgezicht/
Kein Mammeluck wil ich auff Erdn/
An Christo meinem HERRN werdn.

Ja warlich nicht/ fürwar/ fürwar/
Binb ewer gelbe Suppen dar/
Mit Gottes Hülf/ in grosser Freud

Wil Buh predgen ich allezeit/
Send ihr nun zu bekehren wol/
Mein lieber Grass/ichs sagen sol/
So laß euch ewer Sünd seyn leyd/
Als werdet ihr zur ewign Freud/
Von Christo vnserm lieben HERRN/
Ganz willig auffgenommen werdn.

Der Grasse.

Wir könn vns selbr wol regulirn/
Mit euch wolln wir nicht disputirn/
Geht/oder bekompt vnser Hand/
Ihr aufgeblasener Bachant/
B iij Aus

ACTUS I.

Aus vnserm Land macht euch behend/
Dor solt geschwind drinn werden verbrennt.

Der Pfarr.

Daß ich Gott stets für Augen halt/
Drumb wird man mir abgünstig bald.
Nun wolan/mein liebe Graff vnd Herr/
Ich bitt/Gott woll Ewr Gnaden befehren.

Trabant.

Hierauff kömpt ein Trabant gelauffen/ vnd
stößet den Pfarr beyseit/sagende:
Wacke dich eilend vnd geschwind/
Ehe man Büßel vnd Schergen findet.

Der Graffe.

Hierauff gehet der Graffe mit seinen Rā-
then abe/sagende:
In einem huy vnd augenblick
Wackt euch beyseit/ihr Ungelück.

Der Pfarr.

In Gottes Namn/werdt ihr so fortfabrn/
Wird Gott sein Straff an euch nicht sparn/
Zu glegner zeit/da werdt ihrs sehn/
Es kan die leng so nicht naus gehn.

Der Pfarr fellet auff seine Knie/hebet seine
Hände empor/sagende:

Ach du mein HErrre Jesu Christ/
Dein Will allzeit mein Wille ist
Ich gdenck für vnd für/je vnd je/
Du willst nicht lenger bleiben hie/

Mit

SCENA II.

Mit deinem heiligen Göttlichen Wort/
An diesem nun verfluchten Ort.
Hebet die Augen gen Himmel.
Herr Jesu Christ/ O Bruder mein/
Führ mich zu deiner Christlichen Gemein/
Ewig dir ich wil danckbar seyn.
Der pfarr gehet abe.

Actus I. Scena II.

Pastor cum Uxore.

Der Pfarr.

Margaretha ihr allliebste Herr/
Euch meld ich an mit grossem Schmer/
Bitt/wollt darob nicht trawrig seyn/
Ach trautes liebes Herze mein.

Die Pfarnerin sein Weib
windet die Hände.

Ach herzhallerliebste Herr mein/
Ihr thut jo nicht etwa krank seyn?

Der Pfarr.

Gar nicht/herzliebste Margareth/
In diesem nur zu frieden steht.

Die Pfarnerin sein Weib.

Ach was ist's dann?
Sagts balde an.

Der Pfarr.

Unser Gnädige Graff/ mercket ebn/
Hat mir zur stund jekt vrlaub gebn/

B v

In

ACTUS I.

In summa / alln Pfarrherrn in gemein/
So auff ihren Schloß vnd Lande seyn.

Die Pfarrnerin sein Weib.

Windet die Hände.

Daß es müßt Gott im Himmel erbarmn/
Ach wie soll geschehn nun vns Armm!

Der Pfarr.

Liebste Margareth / getreues Herzk/
Euch sag ich an ohn allen schmerck/
Der liebe Gott der thut noch lebnd/
Der allzeit vns alls guts kan gebnd/
Auff den wir allezeit wolln trawnd/
Von herzengrund auch auff ihn bawnd/
Derwegn ergebt euch willig drein/
Er vnser Pfleger vnd Barr wil seyn/
Er wird die seinen nicht verlassn/
In Elend / auff der Wanderstrassn.

Die Pfarrnerin sein Weib.

Ach ihr herzellliebste Herre mein/
Wie gern wolt ich zu frieden seyn/
Wann ich nur wüßte eilichr massn/
Daß ihr drob wöllt keinn Vnmuth fassn?
Ach daß doch Gott verhüten wolt/
So etwan solchs geschehen solt/
Daß ihr von Harm mir soltet sterbn/
Ich müßt mit all den Kindern verderbn/
Niemand würd sich vnser nemen an/
Wir müßten gänzlich seyn verlan!

Ja

SCENA II.

Ja weil ihr Herrn noch vns thut lebñ/
Thut jedrman gute Wort vns gebñ/
Wann sie aber gestorben seyn/
Da muß das Weib mit Kinderlein
Ihr Pfaffn Hur/bald so vnd so seyn.

Der Pfarr.

Liebe Margareth/geirews Herz/
Ich sage euch ohn allen scherz/
Vnd bitt euch drob/etlicher massn/
Vbr mich ewr sorgn wolt fahren lassn/
Gott der HERR euch vnd mich wird sein/
Zum bestn erhaltn vnser Kinderlein/
In dieser argen bösen Welt/
Dem sey es auch anheim gestellt/
Wers aber ja des HERRN Will/
Daß vorhanden solt seyn das Ziel
Zu sterbn/würd auch der liebe Gott
Euch nicht verlassn in keiner Noth/
Ein Vater er allzeit wil seyn
Der armen Witwen vnd Wäiselein.
Weh dem/der sich vergreiffen thut
An armer Wäiselein Fleisch vnd Blut/
Ewig darumb gestraffet wird/
Mein allerliebste Margareth.

Ferner/ gedenckt was Gott der HERR
Verheiffen hat dem Prediger/
Der trewlich helt an seinem Wort/
Drumb wird er vns auch helffen fort /

Weil

ACTUS I.

Weil vmb dessn willn wir müssen leidn/
Vnd jeso vnser Bestallung meidn/
Warumb wolln wir doch trawrig seyn/
Herzallerliebstes Herze mein?
Schawt doch vnser liebe Kinder an/
Wie lustig/frölich sie hrümmer gahn/
Das Hänsel/vnd das Grethelein/
Die herken lieben Schätzelein.

Die Pfarnerin sein Weib.

In Gottes Nahm gehn wir hinein/
Herzlieber Herr/weils ja muß seyn/
Vnd wollen vnsern Haußrath groß/
Zusammen schlagen in die Faß/
Dann die Tyrannen allermassn/
Nie lang vns nicht werden bleiben lassn.

Der Pfarr.

Liebs Herz/ewr Will mein Wille ist/
Ehuts immer im Nahm Jesu Christ.
Gehen abe.

Actus I. Scena III.

Der Pfarr/sein Söhnlein/ vnd
der Edelmann.

Der Edelmann kömpt an die
Pfarr / sagende:

Hoja/hoja/macht auff behend.

Des

SCENA III.

Des Pfarrners Söhnlein.
Wer da? Wer da?

Der Edelmann.
Macht auff geschwind.

Des Pfarrners Söhnlein.
Herzliebster Herr ein wenig glind.

Der Edelmann.
Hörstu herzliebtes Söhnlein/
Wo find ich den Herrn Vater dein?

Des Pfarrners Söhnlein.
Mein Vater ist vbr seinn Büchern her/
legt eins die leng/das andr die quer/
Thut sie gar fein zusammen fassin/
Weil er soll wandern frembde Strassin.

Der Edelmann.
Was thut dein Vater/ liebtes Kind?

Des Pfarrners Söhnlein.
Fasst alls zu hauff/das wir wandern gschwind.

Der Edelmann.
Heis ihn bald kommen her zu mir/
Nie wil sein warm ich für der Thür.

Des Pfarrners Söhnlein.
Dem Junckr zu dienn bin ich bereit/
Er bringt mir gar ein grosse Frewd.

Der Edelmann.
Die Frewd die wird geringe seyn/
Herzallerliebstes Söhnlein.

Der

ACTUS I.

Der Pfarr.

Seyd willkommen mein Edler Held/
Ewr antragen mir bald erzehlt.

Der Edelmann.

Euch sag ich danck/ Groß Achtbar Herr/
Von Jhrer Gnadn werd ich geschickt her/
Ewr Ehrwürden zu melden an/
Das also bald Sie soll darvon/
Mit aller Geistlichkeit behend/
Von Jhrer Gnaden Grund vnd Land/
Sonsten wollen Sie euch allermassn/
Gefänglich all einziehen lassn.

Der Pfarr.

Wer Gott veracht/ vnd auch vernicht/
Dem steht zu rathn vnd helfen nicht
Dem Junckr hiemit ich thu bericht/
Vom Handel kurtz zu reden schlecht/
Vnglück/ Vnglück/ vnd böse Zeit
Habt ihr zu hoffen allerseit/
Weil ihr den lieben Gott wolant/
Nicht lenger wollet bey euch han/
Doch vmb seiner Bleubigen willn/
Wird Gott mein Bitte thun erfüllen/
Vnd sein heilgs helles klares Wort
Noch lenger erhaltn an diesem Ort/
Ob schon jetzt viel grossr Herrn abfalln/
Die es schütztn vnd handhaben solln/

Bitter

SCENA III.

Unter dem muß man haben Schuld /
Und solches gebn der Sünden schuld /
Und weil ich ganz vertriebn soll seyn /
In Christo mit den Brüdern mein /
Aus dieser Gemein / aus diesem Land /
So soll es auch ergehn behend /
Und sagt ewrm Graffen wieder an /
Wo er nicht wird recht Buss thun /
Und in der Gnadnzeit sich bekehrn /
Wird ihm Gott alles Unglück gevern.
Für euch / bey Gott / dien ich euch stet
Aus Herkengrund mit meinem Gebet.

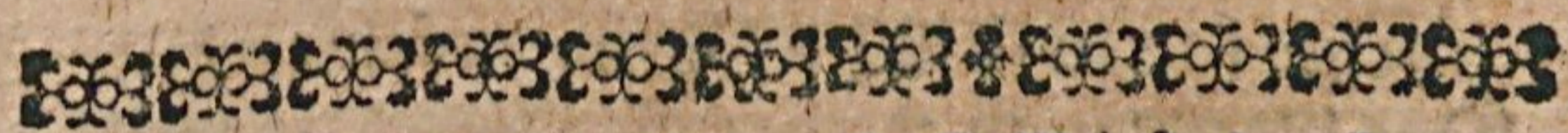
Der Edelmann.

Ich sag euch Danck / Groß Achtbar Herr /
Der fromme Gott blohn euch ewr Lehr.

Da gehet der Edelmann in Gedancken /
sagende :

Ach ewigr Gott / was Herrligkeit
Habn diese Leut zu jederzeit.

Finis Actus primi. Pfeiff auff.



AGTVS II. SCENA I.

Der Pfarr / die Pfarrnerin sein Weib / mit
zweyen Kindern / ziehen in an-
dere Land.

Der

ACTUS II.

Der Pfarr.

Ste windet die Hände.

Margareth/ herglichs Herke mein/
Ach thut doch nicht so trawrig seyn/
Der liebe Gott wird so allr massn/
Vns auff der Strassen nicht verlassn/
Vns zugeben sein Engelein/
Dass sie allzeit vns bewahren sein.

Die Pfarrnerin sein Weib.

Windet die Hände.

Ach Herr/ Ach Herr betracht doch wol/
Wie man die Kindr fortbringen sol.

Der Pfarr.

Margareth/ ihr trauts Weibelein/
Darfür darff euch nicht leide seyn.
Hänsel/ Hänsel/ herkes Söhnelein/
Sind dir auch müd dein Beinelein?

Des Pfarrners Söhnelein.

Herr Varr/ Herr Varr/ hie in der still/
Jegund ich euch erzehlen wil/
Habe ich doch ein Pferdelein/
Das kan noch immer springen fein/
Das Grethl muß abr zu fusse gahn/
Seht doch/ wie schön thut's ihr anstahn.

Der Pfarr.

Du herker Sohn reit immer fort/
Dein Pferd beleit der liebe Gott.

Actus

SCENA II.

Actus II. Scena II.

Der erste Bawer/Brosel.

Der ander Bawer/Zeit.

Brosel der erste Bawer.

Jetzt bin ich in der Staidt gewäsn/
Vnd habe hörn ein Text verlesn/
Di/ oi Mutter Gottes Marge/
Wie wolfeil sind drinn die Quärge/
Die Käse sind drinn nicht vergessn/
Die Butter wil ich alleine fressn/
Ich wil kein in die Staidt nein tran/
Vnd ließ dichs auch die Välten han.
Wie mich vnser Küstr vngericht hat/
Darzu auch vnser Nachbars Maid/
So ist der Leimicht auch gedacht/
Das alls der Teuffelswucher macht.
Sich da/dort kömpt ein solchr hergangn/
Zu Rippen hat er groß verlangn/
Es ist der Schalck/der mich berogn/
Vnd mir meine Dreyr hat abg. gn.
O meine Creutzr/das Gott erbarm/
Vnd die altn Groschn/ so lagen warm/
Meine Thaler vnd weissen Pfeng/
Der Teuffsdieb hatse gar dahing/
Kömpt mir der Bube jetzt hieran/
Stadlich in die Fress wil ichn schlan.

E

Der

S

ACTUS II.

Der Dieb hat ja manchen guten Mann
 In der Stadt auch so gefasset an/
 Er hat ihn stadlich rumb betrogen/
 Vnd ihm das seine abgelogen.
 Ja vor Gott ich nur gerne wußt/
 Wo er genommen hatt die List/
 Aber dem diebischen Galgenstrick
 Sitzts Rippen hindern Ohren dick/
 Mein Creutz/mein Ehd/er hat in vor Gott/
 Zuvor nicht satt das Kaiser Brod/
 Jetzt essen die Dieb all in gemein/
 Gute Gans vnd Kephinerlein.
 Hört doch in der Stadt/ Hoy thun sie sagen/
 Sunffszg Schüssin sie sollen einmahl auffiragn/
 Da zuvor si war die armen Dieb
 Mit trockenem Brod namn gern verlieb/
 Mochin sie wol haben groß verlangn/
 Wann sie kamm nach Creuzern gegangen/
 Die Dieb gabn mir so gute wort/
 Die ich mein ledge nie gehört/
 Jezund muß ich armer Bawersmann
 Die Schelm so vbel stincken an
 Nun sie die Creuzer han bekommen/
 Vnd die alten Pfeng weggenommen/
 Kein gut Wort niemand geben mehr/
 Sie tragn ihr Degen all die quer/
 Stolz/Pracht/Hoffart/vnd Uebermuth/
 Ist bey ihnen ihr täglich Brod.

Aber

SCENA II.

Aber wie dem alln/ es ist dahin/
 Die Diebe hansen kein Gewinn/
 Wie vnser Pfarzherz/ der liebe Mann/
 Auch solches hat gezeiget an/
 In seiner Lehr aus Gottes Wort/
 Do ichs mein ledg nicht so gehort/
 Er sagt vorwar bey meine n Taus/
 Es würden lauter Strössn/Reuber draus/
 Er sagt/ ich solt mein grossen Zacht
 So thun zu einem Seilennacht/
 Zu dem Handwerck er ihm rathu wolt/
 Aber ichs niemand sagen solt/
 Er hette warlich auch einn Sohn/
 Den wolte ers auch lernen lan/
 Dann kein Handwerck zu nengen wer/
 Das forhin besser gengwer wer/
 In sunn/sie würden werdn reiche Leut/
 Ihm würd gelingn ein grosse Beut/
 In dem die Wippr vnd Rippr mit hauffn/
 Zun Seilern würden kommn gelauffn/
 Vnd würden ihre Strick abholn/
 Daran sie sich erhengen solln.
 Da seht ihr herken Bürger mein/
 Das darff wol ein gut Handwerck seyn/
 Behüte Gottes Mutter Marge groß/
 Vnser Ruhe müßn gehen los/
 Man würde könn kein Strick bekommn/
 Die Wuchr würduse habn zhenge gnommn.

E ij

Wie

ACTUS II.

Wie dem allen / es iſſen gut/
Nun wil ich habn einn guten Muth/
Der Hauſſ/der Flachs/ das Werc wird hewr/
Daru die Woll gewaltig ihewr/
Das habn die Buchr zuweg gebracht/
Doß ſie das hengen haben erdacht/
Die Schleiffer/ vnd die Meſſerſchmidt
Werdens warle gut haben mit/
Sie werden nicht gnung ſcharff machen könn/
Daß die Kippdieb der Henckr thut gwingn.
Sich do/ dort kömpt mein Nachbar ran/
Was wird er gutes zeigen an?
Er iſſn warle trawrig jekund/
Er iſts leibhafftig/ Er iſſn ſund.
Ey glück auff mein liebr Nachbar Zeit/
Wie traget ihr ſolch Herckenleid?

Zeit der ander Sawer.

Habt Ehr/liebr Nachbar Broſel mein/
Wir/wir möchten wol trawrig ſeyn.
Ach daß es Gott doch müß erbarm/
Wie wirds ergehen nun vns Armin/
Der Graff/daßn der Teuffel geſchwind
Müß holen mit ſeinem Hoffgeſind/
Der hatſn den oberſtn Pfarmer ſein/
Den liebn Gefatt / Herr Bartelmein/
Vertrieben aus der groſſen Staid/
Wie man mir jekt geſaget hat.

Man

SCENA II.

Man acht kein Kunst/nock Clarthen mehr/
Gilt eben gleich/Sünd/Schand vnd Ehr/
Was gutes abt wird folgen draus/
Kömpt vns schon allbereit zu Haus.
All Lieb vnd Trew ist worden klein/
Die leut auch vnbarmerzig seyn/
Man flucht/man schilt/man kippt/man wippt/
Das lieb Armut man hoch betrübt/
Die ärgsten Schälck/fürwar/fürwar/
Jekunder sind die besten dar/
Wer einen nur betriegen kan/
Der ist allzeit der liebste Mann.

Brosel der erste Bauer.

Ja mein lieber Befatter Zeit/
Ich habz auch lang gesaget heut/
Es wird nichts gutes werden draus/
Daz man die Pfarner jaget naus/
Aus vnserm Lande mit gewalt/
Ach daz es Gott erbarme bald.
Lieber Befatter glaubt doch mir/
Mit Kechern istn nicht zu schimpffen hier/
Solchem verfluchten losen Brauch
Vnser Junckr Herr Grass/nun folget auch/
Sie habn ihn schon gebunden an/
Ihn niemand nun losschneiden kan/
Sie solln auch seyn an vnser Krenk/
Viel ärger als die Pestilens/
E ij

Ja/

ACTUS II.

Ja/wenn sie thun ihr Messe halten /
Mus einem schier das Herz erkaltin/
Derer Beschrey man hört von fern/
Als wenns viel tausent Ragen wern/
Vnd viel hundrt tausent kleine Schwein/
So vnterm Thor beklemmet seyn/
Zum theil brüllen auch wie die Beern/
Oder wenns Bnarisch Ochsen wern.
Hört/sint der Teuffl die Jesuim
Zu Hoff auch hat herein gerittin/
Ist kein Fried/weder rast noch ruh/
Vnter vns gewesen spat vnd früh.
Ach der grossen Sünd/der grossn Schand/
Die sie gebracht zu Hoff vnd Land/
Kein gut Regiment wird drinn geführt/
Auch wenig Ghorsam dar gespürt.
Lieber Gott wie solls doch gut seyn/
Sint das Unglück ist kommen ein?
Jedman machts wie er selber wil/
Daher kommen der Straffen viel.
Ich seh vorwar mein blaues Wunde/
Wie es treibet die Welt jekunde/
Kein Herrschafft kan nicht mehr auff Erdr.
Ben ihrer Brechtigkeit glassn werdñ/
Wenn nur ein Teuffelwucher klein/
Ein wenig Pfeng gekipet ein/
Hilff liebr Gott in was Herzigkeit
Mus er geacht seyn jekige Zeit?

Scin

SCENA II.

Sein Weib vnd Kinder in grosse Pracht/
Gar zu hoch wollen seyn geacht/
Herzlich/prächtiz muß es zugehn/
Gibt erwan einr ein Töchterlein hin/
Vbr seine Herrschafft muß er seyn/
Vnd solt er alles brissen ein.
In sum/mein lieber Gfarr vorwar/
Ich kans euch ni ht erzehlen gar/
In was vor Freud vnd Herzigkeit
Die Bucher leben jenger zeit/
Ihr Keller vnd Küchn sind so bestelle/
Ihr Kisten vnd Kasten stecken voller Geld.
Ja wunder/wunder/ vber wunde/
Erzehlen kan ichs nicht jehunde/
Lieber Gfarr/wie ihr selber wiß/
Was vntengsten geschehen ist
Wen einem Bucher/hilff lieber Gott/
Da ward gespürt gar keine Noth/
Stadlich/herzlich muß es zugehn/
Vnd der Arm driß zu grunde gehn/
Niemand war/der sich thet erbarmn
Vber den Elenden vnd Armn/
Ob sie schon schrien: Helfft aus Noth/
Bezahn wirts euch der liebe Gott.
Ja behende theten sie sprechn
Der Teuffl solt ihnn die Hälse brechn/
Sie solten gehn / die Bettelhund/
Von ihrem Hause zu der Saund.

E iiii

Seht

ACTUS II.

Seht lieber Gfatur Zeit/das heist vorwar
Die Armen auffgnommin willig dar.
Ach du mein H Erre Jesu Christ/
All Lieb vnd Trew verloschen ist.
Jest ist's kommin dhin/ wer hat/ der hat/
Wer nichts hat/ der wird selten satt/
Ach wenn ich gdencke was für Zeit
Vor weilen war/ ihr lieben Leut/
Hilff lieber Gott/ hilff HERRGHE mein/
Jedman kunt da wol lustig seyn/
Wenn meine Susel kroch hinein
In Winckel/in die Wochen fein/
Vnd ein Kind schicket zu der Tauff/
Hilff lieber Gott da war vollauff/
Drey Schreckenberger zu der frist/
Ihr lieben Bürger/das ihrs wisse/
Stackt ich in diese Tasc hinein/
Zum Tauff Essen zu marcken ein/
Kauft erstlich vmb drey Heller gut/
Behlen Saffrich zum schwarzen Sud.
Vmb drey Heller Pfefferkuchn süß/
Zu strewen auff das Zugemüß/
Auch vmb drey Heller must seyn darbey
Krahm kummel vntern Hirschebrey/
Acht Pfund Hecht für drey Groschen schon/
Bis eine Schüssel must ich hon/
Acht Pfund Schweinflisch/gar fett vom Ruck/
Vnd vom Ochsen das beste Stück/

Rosin

SCENA II.

Kostn vmb drey Groschn vnd vmb drey Pfeng/

Da stund gar wol ein Füssel drümb/

Für ein Heller Essig war genung/

Auffzusetzen zu der Eindunck.

Hört liebñ Bürger/ ich kaufft darzu

Für drey Groschn weiß Brod/ mercket mir/

Den Beckn bekam ich von dem Schloß/

En wie war das ein ding so groß.

Für zwen Groschn/drey Pfeng/ein Heller Bier/

Waren sie alle truncken schier.

Da/da ihr herzgen Bürgerleut/

War gut machen in solcher Zeit/

Abr/ha/ha/hay/gesund vorwar/

Seh ich mein blaues Wunder dar/

Vierzig Gilden muß einer han/

Wenn er ein Kind wil täuffen lahn.

O nein/mein Sust muß dreweil auffzauffn/

Ich habr zuvor ein stadlichn Hauffn/

Ich wil es nun wol bleiben lahn/

Ich wil's befehl ein Wippersmann/

Der viel darzu erkuppen kan.

Zeit der ander Bawer.

Liebr Gfatter Brosel sein gemach/

Mich deucht es kömpfen schon an Tag/

Do der Gfatter/ Herr Bartelmein

In der Lehre vns warnet fein/

Der sagt: Veracht Gott nicht liebñ Leut/

Vnd thut Buß in der Gnadenzeit/

E v

Auch

ACTUS II.

Auch strebet nach Gerechtigkeit/
So werdt ihr erbn die Seligkeit.

Brosel der erste Barwer.

Wir haben abt zu lang geharrt/
Vnd die Busse zu sehr gespart/
Doch wird Gott vmb der Gerechten willen/
Den Baraus nicht an vns erfüllen/
Wenn es vns noch ist herglichen leid/
Vnd Busse thun in der Gnadenzeit/
So wird vns Gott noch nicht verlahn/
Vnd vns sein liebes Wort versahn.

Zeit der ander Barwer.

Das kan er thun/ der liebe Gott/
Thun wir nun Bus/ hats keine Noth/
Wunderlich ist genant sein Nahm/
Der alls zum besten schaffen kan/
Drumb sey es Gott anheim gestellt/
Der schaffe es/ wies ihm gefelle.
Darauff wollen wir nun gehn anheim/
Vnd warten vnser's Ackers sein.

Brosel der erste Barwer.

Hört noch eins/ liebr Gefatter Zeit/
Gott wird auch noch thun Wunder heut/
Eh wir wieder zusammen kommn/
Grosse Frewd werden wir habn vernommn.

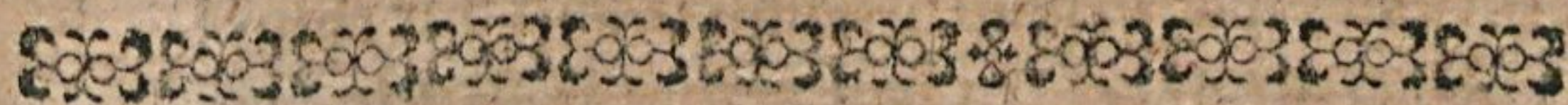
Zeit der ander Barwer.

Das

SCENA I.

Das helff Göttlich Dreyfaltigkeit/
Jest vnd in alle Ewigkeit.

Finis secundi Actus. Pfeiff auff.



ACTUS III. SCENA I.

Der Grafse mit seinen Räthen/Marschall
vnd Cansler.

Der Grafse.

So offt Jesh nur bey Mir betrachte
Die grosse vnd gualtige Macht/
So thut sich drob Mein Trauren endn/
Vnd aller Schmerken von Mir wendn/
Viel mehr/ ihr liebsten Räthe mein/
Mein Herz erfüllt die Freude sein/
Das es mit lust thut rümmen springn/
Mit grossem Lob ein Weß zu singn/
Das in guter Ruh/ vnd guter still/
Wir vertrieben der Lucher viel/
So in Unserm Land gewesen seyn/
Mit ihrem Anhang groß vnd klein/
Vnd sol forthin kein Lucheran/
In Unserm Land einig Sieg mehr han.
Wolan Unsr Meinung drauff besteht/

Der erste Rath.

Ewer Gnaden hochweise Red.

38

ACTUS III.

Ist hoch lobens vnd rühmens werth/
Weil Sie kein Luther mehr begehrt.
Der Graffe.

Es soll also darauff beruhn/
Was wir verpflicht/das wollen wir thun!
Hört Cansler/ Vnsern ernstern Willn
Hierinnen ihr sollt ganz erfüllen/
Was vnser Will beschlossen hat/
Sendt in vnser Land ernste Mandat/
Daß wo sich fern ein Lutheran
In vnserm Land wird blecken lan/
Der soll zur höchsten Straff vnd Pein/
Zu Hoff alsbald werden geführt ein/
Vnd allda seinen Lohn empfangn/
Der vnser Mandat hat vbergangn.

Der Cansler.

Ich bin bereit / was Ewer Gnad
Ihrem Cansler anbefohlen hat/
Vnd wil in Gottes Namen nun/
Förderlichst zu den Sachen thun/
Gehet mit Reuerentz gegen den Grafen abe.

Der Graffe.

Wir können lenger ruhen nicht
Zu erinnern euch Räthn ewr Pflicht/
Daß ihr vns kund thut/ wie es steht
Vmb vnser Univerſitet,
Ja vmb die ganz Religion/
Die wir haben genommen an.

Der

SCENA I.

Der ander Rath.

Allgnädigster Herr hochgeborn/
Jesuiten sind schon außertehr/
Auch allenthalben gesetzet ein/
Solch Religion zu treiben sein/
Münch/ vnd dergleichen ihre Brüder/
Sind in den Klöstern hin vnd wieder/
Auch swol in der Univerſitet,
Die Religion im schwange geht.

Der Graffe.

Noch eins/ ihr liebsten Råht wolan/
Merckt/ daß ich wil bestellet han/
Zu schützen vnser Land vnd Lent/
So herum grenket weit vnd breit/
Durch Kriegesmacht in grosser Summ.

Der dritte Rath.

Gnädiger Herr/ gank vmb vnd vmb/
Zehntausent Soldaten zu Ross/
Deßgleichen achsigtausnt zu Fuß/
Liegn vmb Ewer Gnaden Grens zuhand/
Zu beschügen das liebe Vaterland.

Der Graffe.

Allrecht/allrecht ihr lieben Herrn/
Das hören wir von herken gern/
Wir seyn ohn zweiffel jekund wolan/
Auff Erden der glücklichste Mann/

Drumb

ACTUS III.

Drumb sey Vnsr Herz nur Freuden voll/
Es geht vns jetzt/ wies gehen soll:
Mein Herz/mein Seel biß froh vnd frisch/
Gebrauch dich wol/herümmen wisch/
Trinck/iss/ vnd schlem mit gutem Muth/
Niemand ist/der dich mehr straffen thut.
Höret Herr Marschall/hört jesund
Sollt ihr Vns richten an zur stund/
Ein Fürstlich/köstlich hohes Mahl/
In Vnsrem Schloß auffm hohen Saal/
Dazu Vnsr Gemahl soll bruffen seyn/
Auch ihr HoffRath all in gemein/
Gleich als zu einem Jubelfest/
Marschall die Sache schafft auff's best.

Marschall.

Gnädiger Herre hochgeborn/
Ewr Gnadn zu dienn bin ich erkohrn/
Ewer Gnadn/geselligen Willn/
Durch ein Pancker ich wil erfüllen/
Wie Ewr Gnaden befohlen hat.

Der Graffe.

Hierauff enlend auff frischer fahrt/
Ihr Rath hierinn kein Fleiß nicht spart/
Auff die Jagt behende hinaus/
Eiliches Wild zu richten aus/
Wie wir das so beschlossen han/
Frisch/bhend/ also bald von stundan.

ACTUS

SCENA II.

Actus III. Scena II.

Sathan iolus.

Redet für sich selbst alleine.

Hui! freu dich du hellisches Heer/
Weil vnser Reich sich mehret sehr/
Vnd wir ein gute Erndte han/
Vnd vberkommen manchen Mann/
In dem an jekt mit grossem Hauffn/
Die Leute vns entgegen lauffn/
Sich vnser Dienst gebruchen wol/
Dafür die Hell ihr Lohn seyn sol.
Fürnemlich thun solchs grosse Herrn/
Dies ander Leuten solten wehrn/
Die fragn nicht viel nach Gottes Wort/
Oder nachs ewign Lebens Pfort/
Verjagn die Priester aus dem Land/
Vnd leb in eitel Sünd vnd Schand
Hören viel liebr die Lügen an/
So des Pabsts Gsind bringt auff die Wahnz
Als Evangelisch reine Lehr/
Dadurch sie würdn zu Gott bekehrt/
Zu führen ein Gottselig Lebn/
Wie Gottes Wort solchs weiset ebn/
Können nich/ leidn des Gseses Macht/
Welchs sie vmb ihre Sünde strafft/
Leben in allen Lastern frey/
Vnd treiben grosse Vüberey

Si

ACTUS III.

Ja zwingen auch ihr Vnterthan/
Das sie ihm müssen globen an/
Zu verleugnen die reine Lehr/
Oder erwarren der Straffe schwer/
So ihnen hierbey wird vermeldt:
Wosern ihm solch weis nicht gefellt/
Müssen weichen von Hoff vnd Haub/
Vnd packen sich zum Land hinaus/
Mit Weib vnd ihren Kinderlein/
Do wil gar kein Erbarmung seyn/
Vnd wird drüber mancher so bestürzt/
Das er ihm selbst das Leben kürzt/
Felle in Verzweiffung vnd Vnmuth/
Weil er muß lassen Haab vnd Gut.
Ja mancher der hat Güter viel/
Vnd selb nicht gern verlassen wil/
Der wird ein Mammeluck behend/
Vnd sich vom rechten Glaubn abwend/
Damit er nur im Land mög bleibn/
Vnd ferner sein Handthierung treibn.
Das bringt viel Menschen in die Hellsn/
Die müssen werden vnser Gselln/
Wie ich dann solchs jetzt wol bedacht/
In dem ichs endlich dahin bracht/
Das auch der Graf Papistisch wordn/
Vnd nicht gebliebn bey Gottes Drönn/
Thut alle reine Predgr verjagn/
Vnd darff kein nicht ein wörlein saggn/

Der

SCENA II.

Der nicht wil ohn Kopff zhause gahn/
 Oder sich lassn in Ensen sehan.
 Dis verursacht manchen guten Gselln/
 Das er viel lieber kehrt zur Hellen/
 Denn das er solt sein Gut verlassn/
 Oder sein Leib vnd Leben hassn.
 D frewt euch nun ihr Brüder all/
 Weil wir bekommen so grossn Zufall/
 Vnd vnser Reich so wird gemehrt/
 Dagegn die Christlich Kirch zerstört/
 Vnd werden nicht viel in Himmel kommn/
 Weil solch verfolgung vbrhand genommn.
 Heut muß ich sehn auff meinen frommn
 Denn ich werd viel zu thun bekommn/
 Dieweil der Graff auff seinem Saal
 Zurichten lest ein Fürstlich Mahl/
 Da es wird grosse Hansen gebn/
 So voller Sünd vnd Laster schwebn/
 Da wil ich manchen bey dem Kopff
 Erwischen vnd mit vollem Kropff
 Stürzen in alle Last vnd Schand/
 Damit er werd ein Hellenbrand.
 Ich wil auch viel der Pfaffen bekommn/
 Welche den Graffn so eingenommn/
 Mit ihrer falschn Religion/
 Das Er sie hat genommen an/
 Die selbst gern lebn in Schlemmerey/
 In grossr Bnzucht vnd Hurerey/

D

De

ACTUS III.

Ob sie schon scheinn von aussen frum/
Ist doch kein Ernst ihr Christenthumb/
Das seyn vns auch sehr trewe Knecht
Dies machn nach vnserm Willen rechter/
Wofür sie auch gar gut Tranckgeld
Bekommen solln in vnserm Zelt/
Ach wie wolln wir ihr so lustig warn/
Das ihnn soll bürsten Haut vnd Schwarm/
Wir wollens ihnn so freundlich machn/
Das sie solln mehr greinen denn lachn/
Vnd wolln ihnen die Platten schern/
Das sies fortan nicht mehr begern/
Die gönstigen Herrn sindz auch werth/
Weil sie vns hier auff dieser Erd/
So ganz trewlich gedienet habn/
So wolln wir sie auch wieder labn/
Mit hellischem Fewr zur kalten Schal/
Das solln sie sauffen allzumal.
Abr sich! Ich muß mich machn hinaus/
Denn dort kömpt ein Hoffschranz heraus/
Der wird sich umbihun nach Beselln/
Die ihm helffn das Pancket bestellen/
Damit dest eher vollbracht werd/
Was ich lengst gewünscht vnd begeret.

Gehet abe.

Actus

SCENA III.

Actus III. Scena III.

Der Marschall/Koch/und Kellermeister.

Der Marschall.

Koch Moritz hör/kom bald herfür/
Nötigs hab ich zu sagen dir.

Der Koch.

Gestrenger Herr Marschall gar gern/
Ewer Geste. sag immer her.

Der Marschall.

Nun hab's in acht/und wol drauff hör/
Was anbefohln vnser Gnädiger Herr/
Ein Fürstlich hob's Pancket sol heut
Angestellt seyn in grosser Freud/
Geh nim dein Korb / und auch das Geld
Kauff auff dem Marckt was dir gefelt/
An Vieual auff's best es sey/
Damit wir nur bestehen frey/
Alsdenn bald koche/ seud und brat/
Damit es auch ein ansehn hat/
Was abzun andern sachen alln
Gehört außn Empirn/ist schon gefallen/
Das bfehl ich dir mit trewen ebn/
Dor wird sonst grosse Kappen gebn.

D ij

Der

ACTUS III.

Der Koch.

Ewer Gestr. laßn mich sorgen dar/
Auff mir wil ich tragn die Gefahr/
Ich wil aehn behend vnd bey zeit/
Eh alles auffkauffen die Leut.

Der Marschall

wendet sich zum Kellermeister/
sagende:

Hört Kellermeister/ ihr auch bestellt/
Das auff die Tassl gut Bräuel gefellt/
An Rhetnewein/an Malvosier/
An Hirschjungu. vnd Marienbier/
Was auch fernor wird bfohlen an/
Ihr willig sollet folgen lan.

Der Kellermeister.

Gestrenger Herr Marschall gar gut/
Dazu hab ich ein frischen Muth/
Die Keller sind sehr wol bestellt/
An mangel nichts drinne fürfellt.

Actus III. Scena IV.

Der Koch / zweene Bawern/ vnd ei-
ne Magd.

Der Koch.

Hat denn der Teuffel allesampt
Die Bawern geholet auffm Land?
Das keine zu Marke kömpt herein/
Das ich von ihm was kauffte ein.

Sich

SCENA IV.

Sib do/dort kömmer her gedroßit/
Wann sie nur hetten was ich wolt/
Mus ihnen stugs entgegen gahn/
Vnd sie alsbald drumbreden an.
Glück zu ihr Bawern all in gemein/
Was traget ihr zu Marckt herein?

Hans der erste Bawer.

Danck euch Gott/ ihr lieber Mann/
Wir han nicht viel zu Marckt zu tran.

Der Koch.

Es mag seyn wenig oder viel/
Ich euch das alls bezahlen wil.

Hans der erste Bawer.

Ich habe do meinm alten Hahn/
Den wil ich nein zu Marckte tran/
Das Rabensstück in allen dings.
Die Hüner nicht mehr kan bezwingen/
Er schadt mir an den Eyern viel/
Daß der Dieb nicht mehr rammeln wil.

Der Koch.

Dran thut ihr recht/mein liebr Gespan/
Laßt mich denselben sehen an.

Hans der erste Bawer.

Do sehn an gleich hinten vnd vorn/
Vor zehn Jahren ist er jung gewornd.

Der Koch.

Ich glaubs er hat bey meinem End/
Sien lebetag kein Ey geleit.

D iij

Hans

A C T U S III.

Hans der erste Bawer.

Ha/ha/hen/ O ihr lieber Mann/
Ihr würdse wol vngfressen lan.

Der Koch.

Ja die krummen die sollen dein/
Magst sie fressen mit Haut vnd Bein.

Hans der erste Bawer.

En wie sahder?

Der Koch.

Ich sagt/wie aeht ihr ewern Hahn?
Das solt ihr mir bald zeigen an.

Hans der erste Bawer.

Wen meinem Goit ichs nicht sagt wil/
Des Futters hat er gfressen viel.
Mein lieber Freund/ weil ihren bgeht/
Mich dencht er wer wol sechs Groschn werth.

Der Koch.

Da habtr sechs Groschen/nembtse hin.

Hans der erste Bawer.

Ja wenn es auch nur gute seyn.

Der Koch.

Sie seyn gut/ mein lieber Gespan/
Denn sie euch nicht/solir ander hatt.
Wendet sich zum andern Bawer/
sagende:

Was habt ihr / mein lieber Gespan?
Thut mir dasselbe melden an.

Merten

SCENA IV.

Merten der ander Batwer.

Jch hast ein Mandl Keyffhünerlein/
Die wil ich bringen ein Ripper nein.

Der Koch.

Jch wils euch ebn bezahlen wol/
Mein lieber Espar/was gelten solln.

Merten der ander Batwer.

Jch mach an euch zwar kein Gewinn/
Vmb zweene Gilden nehmtse hin.

Der Koch.

Was/zweene Gilden ist zuviel/
Anderthalbn ich euch geben wil.

Merten der ander Batwer.

D nein/ es bedarffsen gar nicht/
Ein Ripperhaise schon außgriecht.

Der Koch.

Da habet ihr zwey alte Schock/
Jch denck es wird so seyn genug.

Merten der ander Batwer.

reichet ihm den Kober.

Darumb euch ich sie wil gewehren/
Jch gönne sie euch von herken gern.

Der Koch spricht zur Magd:

Was tragt denn ihr/ liebs Menschenlein/
In ewerm Sack zu Marckereim?

Die Magd.

Jch trag von vnserm rothen Schwein/
Ein Seite Speck zum Schuster nein.

D III

Der

ACTUS III.

Der Koch.

Wie thewer? sagt mirs balde an/
Ich glaub ichs auch bezahlen kan.

Die Magd.

Umb siebn Schrecknberger nehmtse hin/
Daran hab ich kleinen Gewinn.

Der Koch.

Langet sie her/ liebes Menschelein/
Da habt iherer sechs/ steckise ein.

Die Magd.

O nein/ traum nein/ das thu ich nicht.
Ein halben ihr zusammin noch rieht.

Der Koch.

Den wollt ihr zu ein Kranke han/
Das ihr könnt zu dem Tanke gahr.

Die Magd.

Je zierter aus/ rather noch baß/
Wer hat euch denn gesaget das?

Der Koch.

Weil ihr darumb so fleißig anhalt/
Schawt da/ da habt iherse alsbald.

Die Magd.

Do harrse do/ sie ist fein dick.

Der Koch.

Last michse sehn ein Augenblick.

Die Magd.

Ja was? Ihr garstigs Rabenstück.

Der Koch.

En

SCENA IV.

Ey ewer Speckseit vffm Rück.

Die Magd.

D was soll ichsen viel gefahñ/
Er ist so sach gar ein gar stger Mann.

Der Koch.

Wie so? binch doch ein lieber Mann/
Der junge Mägdelein herken kan.

Die Magd.

Das kan wol vnser grosser Knecht.

Der Koch.

Er ist gewis euch gar gerecht.

Die Magd.

D nein/ ich habe hohe zeit/
Ich kan nicht mit euch schwachen heit.
Hans wolt ihr gehen mit anheim?
Weil wir jezund Geferten seyn.

Hans der erste Bawer.

Ja Susel/der Gefatter Merm
Gibt auch wieder einen Gefertm.

Die Magd.

Ey sgehn wirsn nun gang sauberleich/
All mit einander heim zugleich.

Der Koch.

Hört/hört/hört ihr Bawen all in gemein/
Wann ihr was wieder tragt herein/
So fraget mir nachs Herren Koch/
Es ist niemand/ es weist euch's doch.

D v

Die

SCENA IV.

Die Bawern.

Gar gut/mein herrger lieber Mann/
Sie werden vns schon weisen nahn.
Hans der erste Bawer.

Gefatter Merten glaube doch mir/
Zekund darff ich es sagen schier/
Mein alter Hahn/welcher war weiß/
Sechs Wochen hat gehabt die Scheiß/
Noch dacht der Bürger mit seiner list/
Er heit betrogen mich zur frist.

Merten der ander Bawer.
Ben meinem End/ Gefatter mein/
Von mir ward er betrogen fein/
Die Keffhüner all/ wie ihr wißt/
Ersticket waren vnterm Mist/
Aber die Bürger in gemein
Weidlich fressen sies jimmer nein.

Die Magd.

Mein Speck ja traum/vorwar/vorwar/
Voller Maden war ganz vnd gar/
Vnsr Hund hatt ihn die leng/ die quer/
Im Haus geschleppet hin vnd her/
Es war daran kein guter Bissn/
Der Bürger kan es nicht genießn.

Merten der ander Bawer.
Ja traum vorwar/ben meinem End/
Die Bürger sind so falsche Leut/
Sie gönn wenig einandr ins Haus/
Sie lauffn eh auff die Strassen naus

Vnd

SCENA V.

Und kauffen/was der Bawersmann
In die Stadt thut zu Marcke tran/
Wie dem allen/ists wol erdacht/
Das wirs haben so weit gebracht.

Hans der ester Bawer.

Ja freulich/ lieber Sfather mein/
Der allmächtig Gott woll bey euch seyn.

Merten der ander Bawer.

Liebr Sfather Hans/beleit euch Gott/
Weil ihr von uns hie scheiden thut.

Actus III. Scena V.

Hans der Bawer / Marel sein
Weib.

Marel das Weib.

En hatt ihr nicht meinn Hanso gsehn/
Der heute ihet zu Marcke gehn?

En Hanso/ Hanso du liebr Mann/
Bistu nicht bald einmal heran?

Hans der Bawer.

Hilff lieber Gott was schreyt also?

Marel das Weib.

En Hanso/ Hanso bistu do?

Hans der Bawer.

Sich mein Marel das hergge Weib/
Je Marel/ Marel das ihr so schreyt?

Marel

ACTUS III.

Marel das Weib.

Eh Hans/ich dacht bey meinem End/
Ihr hätt euch in die Jahrlich gleit.

Hans der Bawer.

O mein Marel/ es war hraus gelaufft
Aus der Staidt ein Mann/ thet alls auffklaufft.

Marel das Weib.

O Hans/ wie theur hat ihr dem Mann
Gelassen vnsern alten Hahn?

Hans der Bawer.

Marel/ vmb sechs Groschen/ Marel.

Marel das Weib.

Je das dich der Fabel derschmeiß/
Du diebischer/ alter/ loser Greiß/
Du Schelm/ du Dieb/ du loser Mann/
Hastu mirs nicht könn vorhin sahn/
Acht Groschen hatte ich darvor/
Eh du den naus brachst vor das Thor.

Ach/ ach das Gots Mutter erbarm/
Du Dieb/ du bist vorhin so arm/
Vnd hast auch so ein hauffen Leuß/
Die viel grösser seyn als die Meuß/
Hans der Bawer.

No/ ho/ ho Marel bist sein frum/
Nicht immer schilt / nicht immer brum/
Niß wie die Fisch/ Leuß wie die Meuß/
Hab ich arm Mann/ vnd alter Greiß.

Je höre

SCENA V.

Je hört doch lieben Bürger mein/
Sie müßn gewaltig beissen ein.
Ey Mar! wie ertap ich se dann?

Marel das Weib.

Je harz du diebscher alter Scheim/
Da schlegt sie ihn.

Du alter Bettler/ du grober Keil.

Hans der Bawer.

1. Hör auff. 2. Mar! hör auff/ dhast ein Beul
An meinem Kopffe mir geschlan/
Mir armen Mann/ daß Gott erbarm/
Ich wil dir's gehn dem Schultheiß sahn.

Marel das Weib.

Geh jimmer hin / du Galgenstrick/
Der Hencker zbrech dir dein Genick.

Hans der Bawer.

Das istn sekunde der Weiber art/
Jetzt keine keinen Buntsch nicht spare.

Ach Syrich du liebr weiser Mann/
Sie ganz ihr Tugend vergessen han/

Sie herschen sekunde zu der frist/
Ja wie die Särwe in dem Mist/

Nbr ihre alten Männer her/
O Gott alls Unglück ihnn bescher/

Und vergiß auch mein Marel nicht/
Die mich jetzt hat so zugericht.

Amen/das ist/es werde wahr/
Der alten bösen Larffe dar.

Gebet abe.

Actus

ACTUS III.

Actus III. Scena VI.

Der Narr alleine.

Juch holla! Was Kacheloffen/
Wie hab ich mich so voll gefoffen/
Wie stroket mir so sehr mein Bauch/
Ich wolt wol wehn ein Messer drauff/
Ich hab auch heut so sehr gefressen/
Das ich fast des auffhörns vergessen/
Ja ich wolts mit ein Finger erlangen/
Seht doch/ es kömpt schon wieder gangen/
Wie stecket er den Finger in Hals/
vnd bricht sich:

Ha ha! heraus mit diesem Unstat/
Er sol hier nicht lengr finden stat.
Pui was machst in diesem Menschen schön?
Dem als sonst thut höflich anstehn.
Ihr Herrn nempt dieweil mit vor gut/
Bis man euch etwas mehr bringen thut/
Ich wil jekt wieder gehen nein/
Vnd noch ein wenig lustig seyn.
Aber ich muß erst was neues sagen/
So sich an jeko zu thut wagen/
Mit meinem Graffen dem gnädign Herrn/
Der wil bald Papst zu Rome werden/
Derwegn er schon genommen an
Die Römische Religion/
Vnd hat jekund bey sich zu Gast
Ein hauffen schwarze Teuffels Quast/

Mit

SCENA VI.

Mit fahlen Blatten auff dem Kop/
 Ich wolt ihm wol was scheiffen drob/
 Das ihnen wieder wüchsen Haar/
 Vnd nicht endlich außgiengen gar.
 Aber es seyn so lustige Knecht/
 Lassn janner fünffe seyn gerecht/
 Seyn wie ein genler Ziegenbock/
 Nehm flugs die Frawen vntern Rock/
 Vnd lesn ihm eine Mess daher/
 Die breit/die leng/ vnd auch die quer/
 Sie kartens jo so toll als ich/
 Ob sie schon nicht so klug als ich.
 Das thut auch meinem Graffn behagn/
 Darumb Er thut die Lutherschn verjagn/
 Die immer beissen wie Kettenhund/
 Vnd gönnen vns kein frölich Sünd.
 Ho! lustig seyn die schwarzen Pfaffn/
 Es seyn außbündig närrisch Affn.
 Ich gieng gestern die Treppen rab/
 Do wart ich einm auff seine Kapp/
 Darunter er ein Fraw verborgn/
 Bey welcher er wolt schlaffn bis morgn/
 Do sah ich solche Wundersachn/
 Der ich mich nicht genug kan lachn/
 Ich sah auch einen Narren im Saal/
 Oder wies heist/ ein Cardinal/
 Welcher war von dem Papst gesand/
 In meines gnädign Herren Land/

Das

ACTUS III.

Daß er auffricht des Papstes Recht/
Wie mans forthin solt halten schlecht/
Der griff eine Jungfrawn an den Dauch/
Küßet sie vff die Wangen auch/
Vnd gab ihr so einn grossen Schmach/
Daß mans hört vff dem ganzen Plaz.
Er griff ihr auch wol an ein Bein/
Es wird dabey nicht bleiben seyn.
Ich wil auch so ein Karnahl werdn/
Vnd reitten auff zweybeinichn Pferdvn/
Wie die Papischen Pfaffen all/
So ich gesehn auff vnserm Saal.
Ach wennich solt sagn/was sie gethan/
Ich müß zwölff vnd zwanzg Wochn zu han/
Ihr werds noch selber wol erfahn/
Wenn sie hier werden lenger harn.
Ich muß nun gehn vnd warten auff/
Ob nicht was sey auff's new zu sauffn/
Mein Magen ist gar worden leer/
Ihn deucht/wenn der Hals ghangen wer.
Pfeiff auff ihr Spielkeu/macht euch rustg/
Vnd send doch auch wie ich/sein lustg.
Ich wil bald ein Glas Gänßwein bringn/
Wenn ihr nur werdet wacker singn/
Iuchts die Hosen vnd Strümpffe voll/
Vnd stellt euch doch wie ich/sein toll.
Gehet abe.

ACTUS

SCENA I.

ACTUS IV. SCENA I.

Die Gräffin mit ihrer Hoffmeisterin
vnd Frawenzimmer.

Die Gräffin.

Ach du mein Henland Jesu Christ/
Mein Herk mir sehr betrübet ist.
Ach was Elend groß / was Herkneid
Trag ich in dieser trawrigen Zeit.
Nun HERR Zebaoth / du grossr Gott/
Wenn gleich am grössen ist die Noth/
So kan dein allerliebster Sohn
Die höchste Fürbitte für vns thun.
Drumb / O Himlischer Vater mein/
Im Namen deines Söhnelein/
Wie er mich solchs gelehret hat/
Kom̄ ich für deine Majestat/
Vnd bitte dich demüthlich/
HERR bey vns bleibe ewiglich/
Mit deinem allheilsamsten Wort/
In diesem Land vnd andern Ort/
Stewr vnd wehr doch des Teuffels List/
Welcher des Pabsts Zwölffbothe ist/
Vnd straff / Himlischer Vater mein/
Die vnser Gräffn Verführer seyn.
Ewigr Vater / HERR Zebaoth/
Du weist wol was für grosse Noth

E

In

ACTUS IV.

In dieser Nacht fürwar/fürwar/
Ich hab im Traum erlitten dar.
Wendet sich zur Hoffmeisterin.
Hört Unser Gnaden Hoffmeisterin/
Die Astronomos brufft herein/
Daß Unser Gnaden erforsche bald/
Von ihnen Unsers Traums Inhalt.

Die Hoffmeisterin.

Ach Gnädigs Fräulein hochgeborn/
Eure Gnaden zu dienn bin ich erkohrn/
Ich wil hierinnen meinen Fleiß
Aufs best anlegen/so ich weis/
Ich hoff ich wil sie bringen mit/
Es sey dann sach sie könten nit.

Die Gräffin.

Wolan ihr wißt es wol zu machn/
Euch seyn befohlen diese Sachn.

ACTUS IV. SCENA II.

Die Hoffmeisterin/der Cankler
vnd die Astronomi.

Die Hoffmeisterin.

Noja/ Noja.

Der Cankler.

Wer da? Wer da?

Die Hoffmeisterin.

Noja/ Noja.

Der

SCENA II.

Der Cankler.

Wer ist denn drauff/ der thu sich nennn?

Die Hoffmeisterin.

Der Herr mach auff/ er wird mich kennn.

Der Cankler

gehet heraus/ sagende:

Woh Tufft/ Ewr Gestr. sind so frembd/

Jch heit sie warlich nicht gekennn/

Das Ewr Gestr. selbr kommen an/

Mein Gott/ wie sol ich das verstahn?

Die Hoffmeisterin

Der Herr mich doch berichten wolt/

Woch d'Astronomos anreiffn solt.

Der Cankler.

Die Gestr. Frau kom rein ins Haub/

Ausdr Stuibn wil ich Sie ruffen raus.

Die Hoffmeisterin.

Nein/Nein/ heisst sie nur herku mir

Herausser kommen für die Thür.

Der Cankler.

Gank willig vnd von Herken gern.

Da gehen die Astronomi herauss.

Die Hoffmeisterin.

Ein guin Tag/ Wolgelarte Herrn.

Die Astronomi.

Habt danck mein Edles Fräwelein/

Was sol doch vnser bedencken seyn/

E ij

Das

er



ACTUS IV.

Das Ewr Gestr. selbr wolan/
In eigener Person zuns kommen an.

Die Hoffmeisterin.

Meinr Gnädgen Frawen allezeit
Willig zu dienn bin ich bereit/
Es sey gleich früe oder spat/
Wie sie mich auch jekunder hat
Zu euch gesendt/das ich eylend
Zu Ihr Gnaden soll heissen behend/
In Ihr Gnaden Fürstlich Gemach/
Drumb liehen Herrn folgt mir bald nach.

Die Astronomi.

Kans nicht bis morgn auffgeschoben wern?
So woln wir kommen willig gern.

Die Hoffmeisterin.

Mit nichten nicht/denn Ihre Gnad
Mir ernstlich anbefohlen hat/
Euch dar zu bringen mit mir hin/
Drumb nehmt euch anders nicht in Sinn/
Wollt Ihr behalten Ihre Gnad/
Vnd euch hüten für grossem Schad/
So gehet williglich mit mir/
Vnd bleibet lenger nicht allhier.

Die Astronomi.

Weil es denn nicht kan anders gseyn/
So ergebn wir vns willig drein/
In Gottes Namen so gehn wir/
Ewr Gestr. thun wir folgen hier.

Die

SCENA III.

Die Hoffmeisterin.

Hört Wolgelarte günstige Herrn/
Dieselbn bleiben ein wenig fern/
Ihr Gnaden wil ichs tragen an/
Daß d'Herrn mit mir sind kommen an.

Die Astronomi.

Zu dienen sind wir willig bereit/
Ihr Gestr. je vnd allezeit.

Actus IV. Scena III.

Die Gräffin gehet mit -hrem Frawenzim-
mer auffm Saal/ die Hoffmeisterin
vnd die Astronomi gehen
von fernst.

Die Hoffmeisterin

geheth ein vnd spricht :

Gnädige Fraw/gantz schön vnd zart/
Mit Tugend reich von Gott geart/
Zu Ewer Gnadn auff Ihr begehrt/
Hab gbracht die Astronomos her.

Die Gräffin.

Ach Gott/wir preisen dich je vnd je/
Bey Tag vnd Nacht / auch spat vnd früh/
Der wird es vns thun zeigen an/
Was Unser Traum thut in sich han/
Durch die Astronomos/wolan
In Gottes Nahm lassse reiner gahn.

E ij

Die

ACTUS IV.

Die Hoffmeisterin.

Gnädige Frau/in grosser Freud
Eure Gnaden dien ich allezeit.

Die Hoffmeisterin mit dem Frauenzimmer
berufft die Astronomos.

Wolgelarte vnd Wolweise Herrn/
Ihr Gnaden sehen herzlich gern/

Vnd ist auch darob hoch erfrewt/

Das ihr Herrn all ankommen send/

Heissn euch derwegn willkommen seyn/

Vnd bitten/ihr wollet kommn herein.

Die Astronomi.

Edles Fräwlein von Tugend reich/

Wir wolln vns allesampt zugleich

Ganz freundlichen bedanken thun/

Das ihr vns habt empfangen schon.

Wolan/zu Ihrer Gnadn hinein/

In Gottes Namen wir gehn ein/

Vnd wollen vns ganz williglich

Hierauff erzeign gehorsamlich.

Die Astronomi thun der Gräffin ihren
Glückwuntsch.

Die hohe Göttlich Majestat

Ihr Huld/ihrn Sieg geb Ewer Gnad.

Die Gräffin.

Danck habt ihr Wolgelarte Herrn/

Durch euch wolten wir forschen gern/

Von Gott Unseren schweren Traum

Den Wir mit schmerzen mussten sehawn/

In

SCENA III.

In Unserm Schlaf heint diese Nacht/
Ihr Herren solchen wol betracht/
Wann Wir gar küniglich hiermit euch
Denselbn erzehlen wunderlich.

Die Astronomi.

Gnädiges Fräwlein hochgeborn/
Ewer Gnadn hat Gott außerkorn
Zu einem grossen Wunder dar/
Das gläub Ewr Gnadn/ist gwislich wahr/
Derwegen Ewer Gnaden Traum
Wir fleissig wollen thun beschawen/
Wann Ihr nur den vns zeiget an/
So wolln wir den recht bschawen thun/
Dann Gott/der allein weißlich ist/
Wird vns Gnad gebn zu dieser frist/
Das Wir Ewr Gnaden zeigen an/
Was dieser Traum mag in sich han.
Setzen sich alle zugleich nieder.

Die Gräffin.

Das thu der HErr Jesu Christ.
Wolglarte Herren das ihrs wist/
Dis träumet Vns so wunderlich/
Lieben Herrn dis send ihr bericht/
Als giengen wir in Garten schon/
Den Unser liebste Gemabl thet han/
Drinn all schön Frücht/ ganz vmb vnd vmb.
Die lieblichn Bäum so stunden drumb/

E iij

Die

ACTUS IV.

Die Wir mit fleiß gepflanzet new.
In summa alle Specceren/
Von dreuen Hirschn erbärmiglich/
Wann abgebissen jämmerlich/
Ohn ein einiger Rosenstrauch:
Liebn Herren höret ferner auch/
Die Hirschen hatten so geprast/
Daz sie nicht lauffen kuntten fast.
In summa/ Vnsr Gnadn Dachs Hündelein/
Dieselben kuntten zwingen fein/
Sie trieben mit gewalt fort an/
Bis auch die Englischn darzu kamm/
Die theten sie all nieder reissn/
Vnd alle dreu zu tode beissn/
In dem kamen Wir bald herben/
Schlugn ab ihr Köpffe alle dreu.
Hierauff kamen auch Wölff herfür/
Vnd viel andre selkame Thier/
Die theten in Behendigkeit
Vns entwischen in Geschwindigkeit;
Aber Vnsere Bawern grob/
Trassen manchen wol für den Kopp/
An solchen seyrtten sie nicht lang/
Daz ihm das Blut heraussers drang.
Nach dem allen war mit bedacht/
Als wieder in gute Dronung bracht/
Mit beruffung gar vieler Leut /
Die alles theen in grosser Freud.

Vnd

SCENA III.

Vnd gehen all das Unkraut aus/
Vnd warffens in das Wasser naus.
Das ist der Traum / der vns so spat
In dieser Nacht geträumet hat.

Da sehen die Astronomi gen Himmel
vnd verwundern sich.

Astronomus primus

wendet sich zum andern / sagende:

Ihr lieben Herrn vnd Brüder mein/
Dieser Traum erschreut das Herze mein/
Vnd bfinde dessn Anzeigung gut/
Ewr Bdencken mir auch sagen thut.

Astronomus secundus.

Lieber Herr Bruder wolgelahrt/
Das sag ich auch auff frischer fahrt/
Vnd ist auch gewißlichen wahr/
Gut Anzeigung wir finden dar.

Astronomus tertius.

Ach das Böß wird billich gestrafft/
Wie mit sich bringt des Traumes krafft!

Astronomus primus

wendet sich gegen die Gräffin / sagende:

Hochgeborn gnädiges Fräwelein/
Ewr Gnaden wir anzeigen sein/
Daß dieser Traum viel in sich hat/
Auch wol gelüchtn wird Ewer Gnad/
Vnd wenns Ewr Gnadn nicht entgegen wehr/
Auch Vns nicht brächt einig Gefahr/

E v

In

ACTUS IV.

In Freuden wolten wir alsbald
Ewer Gnaden zeign des Traums Inhalt.

Die Gräffin.

Das Glück geb/liebn Herrn wolgelahrt/
Uns vnd euch/seinn Sieg/Huld vnd Gnad.

Auslegung des Traums.

Astronomus primus.

Ewer Gnaden LustGarten weit/
Bedeut das ganze Land vnd Leut.
Die schönen Frücht ganz wol gestalt/
Bedeut das Wort des HEXXEN bald.
Die lieblichn Baum/fürwar/fürwar/
Sind Seine lieben Diener dar.
In summa alle Speceren
Bedeut die ganze Policen.
Der Rosenstrauch bedeut Ewer Gnad/
Die Gottes Wort recht sehr lieb hat.
Die Hirschen aber / sagt wir frey/
Bedeut die HoffRath all drey/
Die habn in vnserm Vaterland
Also geprast/das Sünd vnd Schand/
In dem sie vnsern Grassen zwar/
Vom Wort des HEXXEN verführet gar.
Sie habn zu Hoff also geprast/
Das alles ist vertilget fast
An vnser Lutherischen Lehr/
Wo Gott drinn nicht Einscher wer/

Vnd

SCENA III.

Vnd Ewer Gnadn das Dachshündlein/
So bgert zu schütz den Garten sein/
Erweckt zu hülf dem Vaterland/
Damit es werd geschütz zur hand.
Ewer Gnadn hören ferner nun/
Was die Englischn bedenten thun/
Dann wanh ein kleines Hündlein
Zuvor treibet ein wenig sein/
Erweckers auch die grossen naus/
Daß sies geschwinde machen aus/
Dann Ewr Gnadn die Dachshündlein
Zum Vorbild sind gemahlet sein:
Also sol Ewer Gnadn fortan/
Stets bey dem Graffen halten an/
Damit das Unglück werd gestrafft/
Vnd die Käthe beyseit geschafft.
Daß aber Ewer Gnaden frey
Abgeschlagen die Köpff alle drey/
Werden Ewr Gnadn auch also bald
Solche bekommen in Ihre Gewalt/
Mit ihnen zu thun was Ewr Gnad
In willens zu gebahren hat.
Die Wölffe vnd die andern Thier
Bedeutn die Päbstschen Pfaffn allhier/
Wann sie werden die Straffe sehn/
Bald/bald sie werden beyseite gehn/
Da werden sie auch manchen Stoh
Bekommen von den Bayern groß/

Bevor

ACTUS IV.

Bevorans auch die Mönch wolan/
Fürsorg für ihre Platten mögn han/
Wenn sich ein jeder bseite packt/
Denn die Sarnn führn einn groben Tackt/
Wie Ewer Gnadt geträumet hat/
Wird manchr bekommen ein blutge Platt/
Nach solchen alln wird mit bedacht/
Alles wieder in gut Ordnung gbracht.
Die Berufung abr bdeutet nun/
Die wahre rein Religion/
Der vielen Leut/welchs Priester seyn/
Dies Evangelium lehrn rein/
Nach Gottes Wort in grosser Freud
Alles Unkraut schaffen beyseit.
Drumb Gnädge Frau/ solchs wol betrachte/
Was in sich hat des Traumes Macht/
Der nunmehr Ewer Gnaden zwar
Auff ihr begern ist offenbar.
Der Gott/der allein weise ist/
Der geb Ewer Gnaden zu der frist/
Sein Gnad/sein Sieg/ vnd sein Weißheit/
Daß Sie den Graßn in Geschwindigkeit
Bring wieder auff die rechte Bahn/
Damit es Ihm mög glücklich gahn/
Dann Ihm der Tod gedräwet ist/
Zu sterben bald in kurzer frist/
Dann Gottes Straff sehr auff ihm tel/
Von wegen solcher Bypigkeit.

Die

SCENA III.

Die Gräffin.

Ach Wolgelahrte Herren mein/
Habt Ihr auch je gelesen fein/
Daß wer Gott vnd sein Wort veracht/
Zum guten End sein Leben bracht?
Wir glauben aber schwerlich hier/
Daß Euch solchs wird seyn kommen für/
Das wissen Wir Uns aber zwar
Gänzlich zu erinnern gar/
Aus Gottes Wort/aus heilger Schrifft/
Welche klar sagt/ vnd auch zutriff/
Daß Gott ein rechter Richter sey/
Die Gottlosn strafft ohn alle schew/
So handeln wldr sein Wort vnd Gbot/
Dazzu leiden einn schmehlgen Tod/
Vnd wo sie nicht recht Busse thun/
Das hellisch Fewr kriegen zu Lohn.
Man liff auch fernr in Gottes Wort/
Wie Gott büßfertig Sünder hört/
Wenn sie ihr Sünde thun befein/
Vnd dieselb mit Petro beweinn/
Erlangen sie Fried/Tröst vnd Frewd/
Dazzu die ewig Seligkeit.
Das alles werdn in fürzen schier/
In Frewden Wir erfahren hier/
An Unserm lieben Gräffin vnd Herrn/
Wenn Ihm der Traum wird kundbar werdn.
Dort redte der Prophet Nathan
Seinen König gar harte an/

Aber

ACTUS V.

Aber Wir wollen lindiglich/
Mit Unserm Graffen reden freundlich/
Damit Er sich ja bald bekehr/
Und wieder ein guter Christ wer.
O Gott/ ohn dich kan nichts geschehn/
Druab mit deiner Guad wollst Uns beystehn.
Dah Wir die rein Religion
Von Unserm Graffen wiedr erlangen nun/
Wollst Ihn erhalten bey langem Lebn/
Und Uns ja Unser Bitt gewehr.
Stehen auff.

Derwegn Wolglarte Herren mein/
Mit uns wolt gehen willig ein/
Und helfft uns ferner rathen dar/
Segn euch Wir billich seyn danckbar.
Gehen abe-

Finis Actus quarti. Pfeiff auff.

ACTUS V. SCENA I.

Der Graffe / die Gräffin / der Leib-
Junge.

Der Graffe.

Auweh! mein Gott/ wie ist Unsr Guad
So gar unpaß an dieser stat.

Der Leib Junge

Kömpt gelauffen/reverentzt sich gegen
dem Graffen / sagende:

Ach Gnädger Herr/ in Freuden groß
Ihr Guadn Gemahl kömpt ohn verdruß.

Der

SCENA I.

Der Grasse.

Ach hört ihr lieben Diener mein/
Ihr Lieb sagts nicht/ daß Wir franck seyn.

Der Leib Jung.

Ach Gnädiger Herr / es gmahnt mich gleich/
Als wann käme vom Himmelreich/
Ein Legate ganz mächtig an/
So frölich Ihr Gnadn thut einher gahn.

Der Grasse.

Du Uns erfreuest hoch vnd sehr.
Hört ferner/ getrewen Diener/
Wey höchster Peen vnd Straffe ebn/
Wo Ihr Lieb an d Hand ihr werdt gebn.
Vnsr Schwachheit / solt ihr wissen schon/
Zu vberkommen ziemlichn Lohn.
Die Gräffen gehet ein / der Grasse gehet Ihr
mit Reuerentz entgegen / sagende:

Ach herzoges Fräwlein / liebs Gemahl/
Ewr Lieb erfrewt vns auff dem Saal.
Das Ewr Lieb so gestiffen seyn/
Vns allhier zu besuchen sein.

Die Gräffin.

Ach Gnädiger Herr hochgeborn/
Ewr Lieb von Gott vns ist erkohrn
Zum Ehlichn Gemahl/ drum Gnädiger Herr/
Ewr Lieb vns einer Bitt gewär.

Der Grasse.

Ach Wolgebornes Fräwelein/
Ewr Liebe Wir zusagen sein/

Das

ACTUS V.

Daß Sie nur bitte was Sie woll/
Ihr Liebe nichts versagt seyn soll.

Die Gräffin.

Ach Gnädiger Herr / diß Unser Bitt/
Vmb Gottes willen versaget nit/
Dann Unser Lieb fürwar / fürwar/
Der Höchste hat befohlen dar/
Zuthun in Unserm schweren Traum/
Den wir mit schmerzen mußten schawen.

Der Graffe.

Ach herzliebstes Gemahl mit Treu
Ewer Lieb wir verheischen frey/
Daß Ihr Bitte aus Gnaden wol/
Ewr Lieb jetzt gnung erfrewen sol.
Ahr liebstes herzges Fräwelein/
Ewr Lieb woll bald auffstehen fein/
Vnd Uns nicht so betrüblich seyn.

Die Gräffin.

Ach Gnädiger Herr / Ewr Lieb weis wol/
Daß Unsr Lieb vntrühänig seyn soll/
Solches wil traum der höchste Gott
Behalten habn in seim Gebot.

Der Graffe.

Ewer Lieb gänzlich sey gewärt/
So sie nur auffsteht von der Erd/
Ihrer Bitte / drum Ewer Lieb
Unsr Gnaden nicht so hoch betrüb.

Die

SCENA I.

Denn es ja Gott zu Ehren geschieht/
Und Ewer Gnaden zum besten reiche.
Darauff bitte ich zwenyerley:
Als erstlich vmb die Rache drey:
Zum andren vmb die Religion/
Die Lutherus gelehret schon.
So/ gnädiger Herr/ Ewer Gnaden nun
Uns Unser bitten gewähren thun/
So könn Wir daraus gewißlich spürn/
Daß Ewer Gnaden uns thut herzlich lieb/
Mit allen ihren Vnterthan:
Auch/ gnädiger Herr/ höre ferner an/
Ewer Gnaden Befehring zu der frist/
Eins langen Lebens anzeigung ist/
Wie mit sich bringet Unser Traum/
Den Ewer Gnaden thun beschawen/
So werden sie befinden doch/
Daß Unser lieber Gott wil noch
Ewer Gnaden genädig seyn/
So Sie herzlich ihr Sünd beweinn/
Wie auch der König David gihan/
Drumb Er wieder zu Gnaden kam.

Der Grasse.

Ach liebstes Fräulein hochgeborn/
Bey Unser Treuw es ist geschworn/
Ewer Lieb gewiß ein Engel seyn/
Die Uns so treulich warnen sein.

F

Die

ACTUS V.

Die Gräffin.

Ach gnädger Graff vnd Herre mein/
Ewr Gnadn zierei das Verfelein:
Christus ist der getrewe Hirt / *Joh. 10.*
Ihm nachzufolgen vns gebührt / *1. Pet. 2.*
Ach / wol dem / der Gottes Gses lieb hat / *Pf. 1.*
Wider Christum nicht schleuffet Rath / *Pf. 2.*
Durch Gott er wandelt sicherlich / *Pf. 3.*
Der führt sein Heilign wunderbarlich. / *Pf. 4.*
Wer böß ist / bleibet nicht für ihm / *Pf. 5.*
Untrüglich ist sein Zorn vnd Grimm / *Pf. 6.*
Die Gerechten prüfft / die Bösen strafft / *Pf. 11.*
Durch sein Wort Hülf auff Erden schafft / *Pf. 12.*
Ach / Gottes Ehr vbrn Himmel geht / *Pf. 57.*
Das Gericht in seinen Händen steht. / *Pf. 58.*

Der Graffe.

Ach gnädges Fräwlein / liebs Gemahl /
Wir begehren jetzt auff dem Saal
Ihrer Lieb ihren schweren Traum
Mit Herzenslust zu schauen an.

Die Gräffin.

Da langet sie ihme die Auslegung des Traums/
sagende:
Ewr Gnaden draus ersehen kan/
Was Gott ist für ein Wundermann/
Der gottlos Leben von stund an
Traum nicht wil vngestrafet han/
Drumb / gnädaer Herr / den wol betrachte /
Vnd thui Busse bey Tag vnd Nacht.

Der

SCENA I.

Der Gräffe.

Liset den Traum mit verwunderung / bekehret sich / vnd spricht :

10. Gott gibt einm König Leben vnd Gut / Ps. 61.
 2. Wol dem / der auff ihn trawen thut / Ps. 62.
 1. Wer bey ihm schweret / wird gerühmt / Ps. 63.
 2. Des Gerechten er sich annimbt. Ps. 64.

3. Liset weiter / wundert sich abermals / sagende :

4. Christus tregt vnser Sünd vnd Noth / Ps. 69.
 5. Das sagt Wir / hochgelobt sey Gott / Ps. 70.
 6. Er lest vns nicht zu schanden werdn / Ps. 71.
 11. Sein Reich ist ganz herrlich auff Erden / Ps. 72.
 12. Sein Gnad vom Himml vber vns walt / Ps. 85.
 7. Vnser Herr in seiner Furcht erhalt / Ps. 86.
 8. Die Kirche gründe festiglich / Ps. 87.
 All Sünd vns vergeb gnädiglich. Ps. 88.
 Er ist vnser Gott / ihn solln wir hörn / Ps. 95.
 All Creaturen sein Lob vermehren. Ps. 96.

Da ergrimmet er sich / sagende :

Der Fluch vber Christi Feinde geht / Ps. 109.
 Zur Rechten Gottes er ist erhöht / Ps. 110.
 Seine Wunder Gedächtnis er erhelt / Ps. 111.
 Den Frommen der Segen zusellt. Ps. 112.
 Drauff / liebes Fräwlein hochgeborn /
 Wen vnserm Eyd es ist geschworn /
 Ewr Lieb zu köpfen stehet frey /
 Vnsere Räthe alle drey /
 Weil sie Vns so verführet han /
 Empfahn sie auch billich ihren Lohn /

S ij

Wie

ACTUS V.

Wie mit sich brinat des Traumes Macht /
 Den Unser Gnaden sehr hoch betracht /
 Gott aber woll uns gnädig seyn /
 Vnd Was all Unser Sünd verzeihn.
 Der Herr ist König hoch vnd gros / Ps. 93.
 Recht doch endliches Recht bleiben mus. Ps. 94.
 Er ist vnser Gott / Ihn soln wir hörn / Ps. 95.
 All Creaturen sein Lob vernuehn / Ps. 96.
 Keinemt bißhn durch Recht vnd Gnad / Ps. 101.
 Kein Ende die zeit Gottes hat / Ps. 102.
 Mein Seel lob den gnädigen Gott / Ps. 103.
 Der all weißlich geschaffen hat / Ps. 104.
 Lob Gott alles was Obem hat / Ps. 150.
 Der Was so fein befehret hat /
 Durch Unsern lieben Ehenosß /
 In ihrem Traum so wundergros,
 Ewer Lieb sol auch ferner nun
 Außm Land lassen beyseite thun /
 All Büberen / all Ditzgezucht /
 Das der Pabst hat herein gesticht /
 Mit vnbarmerzigem Tranckgelt schon /
 Daß sie ons Land gedeneken thun.

Die Graffin.

Ach gnädiger Graff vnd Herr mein /
 Wir thun Ewer Gnaden danckbar seyn /
 Vnd dancken auch dem höchsten Gott /
 Der Ewer Gnaden befehret hat.
 Der woll uns fernr barmherzig seyn /
 Vnd alle vnser Sünd verzeihn.

Das

SCENA II.

Das thu der Herr Jesu Christ/
Der seines Wortes Beschirmer ist.
Gehen abe.

Actus V. Scena II.

Zweene Bawern.

Hans der erste Bawer /

Kömpt aus der Stadt / gehet / vnd redet bey sich
selbst mit grosser verwunderung.

Jh! siht mer nicht sein blähes Bunt /
Wies zaibet in der Welt jesum?

Jh! is nit a Streit omb dā Kelgubn /
Zud omb der Murer Buchs ihren Eubn?

Jh! Jh! wu wils dach endlich naitis?
Jh! möcht doch en gar dafür graum.

Hier kömpt Merten der ander Bawer /
vnd spricht ihn an:

Lüch auff / mein lieber Napper Merten /
Wie is / dü:stter ten Gefärbn?

Wohs brumt doch so gar allayn /

Dü:stt ihr denn nihmktis darvon was sahn?

Hans der erste Bawer.

Huh / man darff jetzt nit sehr viel kusen /
Man wird ball vorn Kup gästussen /

Jch kum jetzt aus der Stadt aegahn /
Hob drinnā winis zugesahn /

Wie man do die Papisstischen Pfaffen
Jammr ein nuch dem andern ihut obschaffen /

F iij

Das

A C T U S V.

Do laufft jmmr amr zu dān Thür raus/
 Der ander kömt zun annern raus/
 Vn hengā die Köp in die Aseh/
 Diaweil sie han gekriegt ein Dasch/
 Dohs kaig in meinen Kuhp nit brengā/
 Wles mus zugibn mit den dingā?
 Vorn Jahr wull māh keine Lucrese han/
 Vn bracht das Lauerpistich vff d'Wahn/
 Nūm wölln diesälln āh nicht möh gälln/
 Sunn'n wölln wiedr die Lucresebn behälln/
 Ich wehle Lehr ihs denn nun wuhl recht/
 Wohs suhl mār endlich glauben schlech?
 Ich holl mār lies bey'n olln Löcher'n bleibn/
 So dörrst mān nit halb so viel wā'ns treibn/
 Vnnr Ohln sein āh kaine Narrn gewāhn/
 Sie han obus wuhl kunn schreiben vnd läsn/
 Wen' nun die Päbschen Pfaffen ausm Land wārn
 seyn/ (reim/
 So führt drnuch der Hāngar Kölberfinsche
 Doh würd der Dofft erst melde huchn/
 So wūrn sult all Altar zābruchn/
 Die do stehen in vnser Kirchn/
 Dhs wār schod vmb den Ritter Bürger/
 Wenn dār eypr soll zābruchn werd'n/
 Oder gewurffen auff die Erdn.

Merten.

Hörre Muppr Hans/was ich wil sahn/
 Sie han hatt drain die Köp weg gschlain/
 Dohs is mār wuhl ein schlummer frahn/
 Sie han thun vnsern Gros'n beschwahn/
 Dohr

SCENA II.

Doch hat die Pöpstsch Lehr angenommen /
Das hett gebracht gar klainen frummen /

Hans.

Jh! wer saits mein lieber Rupper?

Merten.

Mein Gefatter Barthel Rupper /
Der war gewäßen in der Stadt /
Vnd hat ein Schöffl Erbs sail gehot /
Do hat er hörn eys davon sahn /
Dob sich sulchs do hett zugewain /
Vnd wär der Groff wieder Lutersch worden /
Hett gar verlobt den Pöpstsch Ordru /
Vnd nehm die vorign Pfarr wieder abn /
Welche er hett außm Land geschlan.

Hans.

Säh kriegn mår vnser Herr Simon wieder /
Dör finge gor seine Daische Liedr /
Die wir kunnã gar sein versthin /
Vnd dürffn nicht mehr in die Maß gihn /
Zu hürn das lapprdainsche Geplär /
Wie wir hobn müssen thun bisher.

Merten.

Ich frei mich dessen selber sehr /
Wenn er wieder wird kommen her /
So kunn mir drnuch åh miht helffn singn /
Dab dösto besser thut erklingn.

S. iij.

Mein

ACTUS V.

Mein Duffl hot siß an gewälßgn Stumm/
Burr allen Bawen ich ihn vernim/
Den hotz nit könn gebrauchn bisher /
Weil die Papistfchen schwarzen Beer/
Nur eitel lappreinsch gesungen han /
Dome han kein Wort davon verstahn/
Bid nie können mit quincfelirn /
Oder den groben Bast drein führen /

Hans.

Ich hob singä fast gar vergessn/
Siedr ich hob angehört die Mässn /

Merten.

Ich werd auch nicht sehr viel mehr kunnä/
Wemeh werd wiedr zusinge begunnä /

Hans.

Wie männ mâr denn äh sub eins hersänge/
Bis mâr immer mählig anheim keme.
Loch sähn Muppr Merten was ihr künde?
Ihr singt siß immer mit ewrm Befunde.

Merten.

Ja ich denck ich wer wuhl zu singä kriegn/
Wenck haim kumme zu meiner Wiegn/
Und mein Kind waint so mus ich singä/
Daz mâr möcht die Därn im Kop zuspringä.
Wir wollens sparn bißmr in dKirchn kumme/
So wollen wir dest besser brumme/
Ich mus ietzt vß mein Biesen gibn/
Und sehn ob die Haischöbr noch stihn /

Hans.

SCENA II.

Hans.

So wil ich haim zu meiner älln /
Und mit ihr die Mittags Malsz haldn /
Mich hungert daß mit der Rauch gar plagt /
Ich hett sonst länger mit euch geschwagt.
Geht abe.

Merten allein spricht bey sich
selbst.

Mein Nappz Hans ist auch ein grobr Knast /
Hett mich wuhl mit mögn bienn zu gast /
So schweiger fein still vnd schleicht davon /
Harr ich wil wieder auch so thun /
Ich hob doheim auch noch ein Kählwrodn /
Dazu ein groß Wurst wol gerodn /
Die ist noch von der ersten Füll /
Dhn ihn ichs äch verschren wil.

Hier siht er sich vmb / vnd spricht zu
den Spectatoribus.

Ihr loit wolte ihr mein Gäst drauff s:yn ?
So stellt euch immer mit mir ein /
Ich wils mein Nachbar thun zum Duhn /
Vnd hoite Gastung holden thun /
Vnd oich oll mitnand verwirren /
Als wann ihr sonst wäcket die Irren.
Mein älle hod auch en Hirschmauß bereit /
Vn hoch fein mit Pfefferuchn bestrait /
So hot sie auch gekocht ein Lump /
Die is fein in Butt eingeschrumpn /

3 v

501

A'CTUS V.

Ho jent ist gewis gor gern darvon/
 Er stungsch gleich so vbr einen Zahn?
 Das Hirschmus essn die Jungfern gern/
 Das sie darnach sein vermpicht wern/
 Wie jene dicke fette Mayd/
 Dien Kup su nach der seitten draitt/
 Die groß Wurst ist den Weibern gesund/
 Dornach wärn ihnn die Bäuch fein rund/
 Der Kählbrodn ist ihnn auch nicht büß/
 Wennr gehack't wird fein sawr vnd süß/
 Hoh! wie läckt jen das Maul darnuch/
 Die dursten siest in jenem such.
 Nun gibt immr fort/vnd machis nicht lang/
 Was wultr hier viel lenger prangn/
 Ich mus gihn / mein älle mücht mich scheldn/
 Vnd mein lang außbleiben vergeldn/
 Mit einem Stecken lang vnd dick/
 Das mir möcht dorvon plagn der Rück/
 Ich wil immer voran hin gahn/
 Ich denck ihr werd mirs nit abschlan
 Dör ich sehs liebr ihr giengt flugs mit/
 So dürfft ich mich für Schlögn fürchm nit/
 So müst sie sich fürn Leuten schämn/
 Vnd dürfft ich nit der Thüren rähmn.
 Nun was hilffets / ich mus es wogn/
 Sie wird mich jo nicht gar erschlogn/
 Krieg ich nur erstlich Bier in Kup/
 So schmeis ichs drnach mit einem Dyp/

Dof

EPILOGUS.

Doch ihr die Sup vbrs Angesicht gihet/
Vnd wil sahn wie ihr dos anstihet/
Oder wil sie nehmen bey den Haarn/
Vnd wil ihr ebn auch so mitfahen/
Wie sie mir mannigz mahl gethan /
Sie wird mich drnuch wohl isfrieden lahn/
Nun Gott behüt dich lieben Lotte /
Wer mit wil / kom / es ist hoch zeit.
Gehen abe.

EPILOGUS.

Ihr habt gehört / Großachtbar Herrn/
Vnd auch gesehn in Zucht vnd Ehn/
Dass wir vor Ewer Gunst vnd Würd
Ein Spiel vom jekgn Weltlauff agirt /
So viel vns müglich gewesen ist/
Dasselbig welt zu dieser frist
Von vns annehmen ohn beschwern/
Vnd vns hierinnen nicht gesehn /
In Worten eingerley gestalt/
An Zierd vnd Oberden mannigfalt /
Ob wirs nicht alls wol troffen han /
In keinem argen nehmen an/
Wie wir thun hoffen von euch alln/
Es gab euch nichts denn wolgefälln/
Worinnen ihr gesehn frey/
Wie Gott der Herr so gnädig sey/
Dass / wenn die Noth am grössen ist/
Kömt er / vnd hilfft zu rechter frist/
Er.

EPILOGUS.

Er frewt vns endlich wiederumb /
Wie er gethan der Gräffin frum /
So wegen der Religion
Bekommen war in Noth vnd Hohn /
Nhn allen ihren Vnterthan /
So mussten Haus vnd Hoff verlahn /
Vnd weichen aus dem Vaterland /
Wo sie nicht wolten annehmen zu hand /
Dem Gräffn zu gfallen die Päßstisch Lehr /
Vnd sich vom rechten Glauben kehren.
Die hat Gott wieder geröset all /
Vnd sie erfrewt nach vielem Vnfall :
In dem er durch die Gräffin zart
Den Gräffen wiederumb bekahret /
Durch einen Traum vnd fleißig Bitt /
Daz er verlahn die Päßstisch Sitt /
Vnd die Pfaffen außm Land geschaffet /
Sein Verführer auch hart gestrafft.
Ingleichen erinnert vns dis Spiel /
Wie Gott der Herr noch bleiben wil
Ben vns / bis an der Werlt End /
Mit seinem Wort vnd Sacrament /
Wenn sichs auch gleich lesset ansehen /
Als wer es gar darumb geschehn /
So beschützt Gott doch sein Kirch vnd Herd /
Ob sich der Teuffl auch noch so sperre /
Vnd wolt durch Tücke vnd Pabst zugleich /
Oder durch das Calvinisch Beschmeich /
All wahre Christen vnterdrucken /
So helt ihr Gott doch noch den Rücken /

Wie

EPILOGUS.

Wie ihr in diesem Spiel gesehn/
Wie aber solches sey geschahn/
Habt ihr an dieser Stell vnd Ort/
Mit mehrern Worten jetzt gehört.
Wollen demnach beschliessen thun/
Vnd bitten Christum Gottes Sohn/
Dass Er mit seinem lieben Wort
Auch bleiben woll an diesem Ort/
Bis an den letzten jüngsten Tag/
Vns beschützen für aller Plag/
Vnd endlich das ewige Lebn/
Vns allen aus Genaden gebn.
Welchs ich htemit wünsch alln zusammen/
Vnd sage drauff von Herzen Amen.

Ein schön Gebet in gefährlichen
Kriegsläufften / sonderlich wider die Fein-
de Göttliches Worts zu gebrau-
chen.

Dewiger / allmächtiger / barmherzi-
ger Gott / vnd Vater vnsers Herrn
Jesu Christi : wir bekennen von
Herzen / dass wir von wegen vnser mannig-
fältigen schweren Sünden / nicht allein
deinen zeitlichen Zorn vnd grimmige Ruten
des Feindes deines Worts / sondern auch
ewige Straff verdienet haben. Dieweil du
aber /

Gebet.

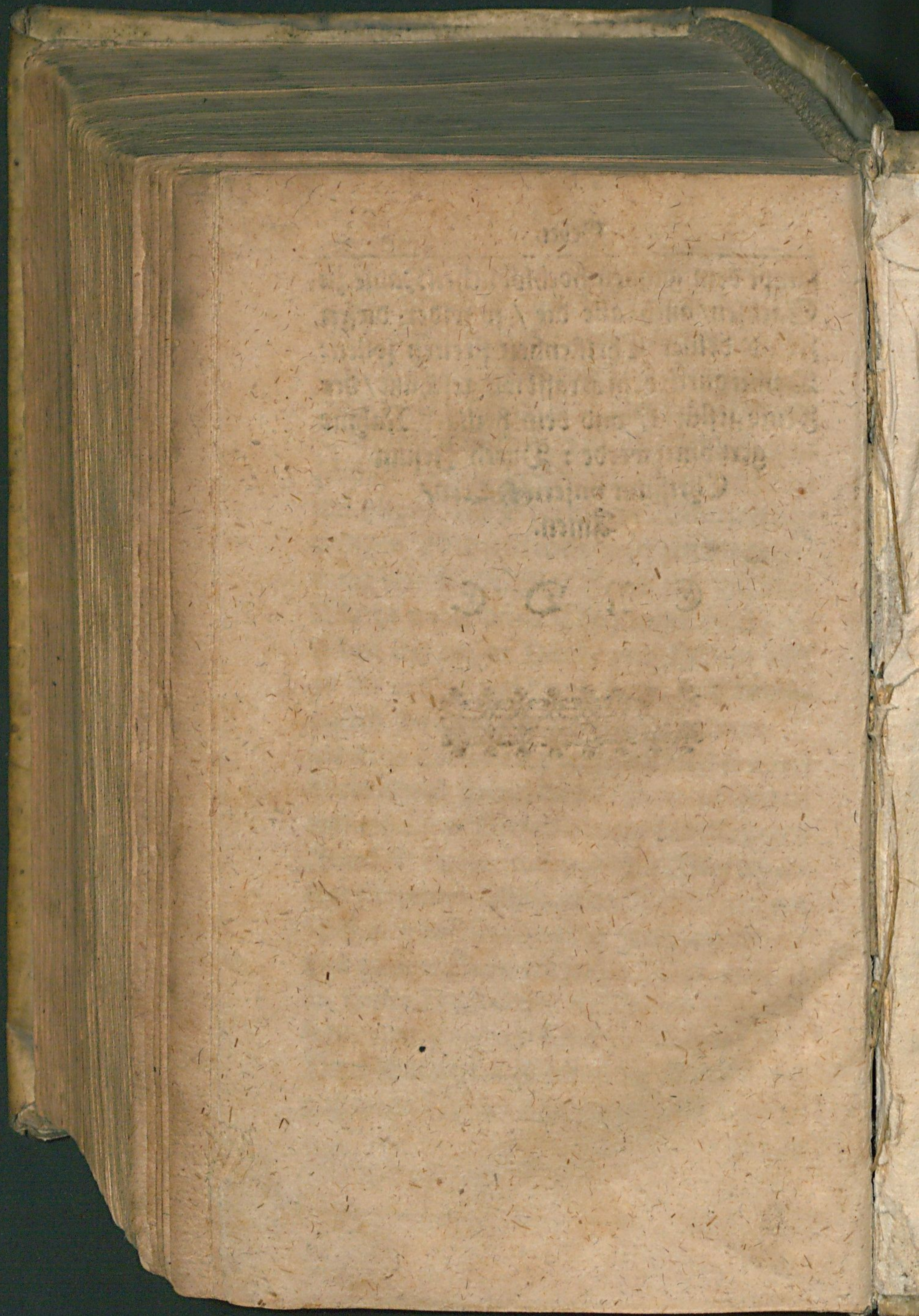
aber/ O himlischer Vater/ aus Gnad vnd
Barmhertzigkeit / nicht begehrest den Tod
des Sünder/ sondern wilt/ daß er sich bes
kehre vnd das Leben hab/ so wollestu deinen
Zorn von vns gnediglich abwenden/ vnser
Sünde verzeihen/ vns in Widerwertigkeit
schützen/ vnser Feinde dempffen/ vnd deine
mächtige Hand wider vnser Widerwertige
wenden. Vnd weil eben dieser zeit der grim
mige vnd blutdürstige Feind sich mit aller
Macht wider deine Christenheit setzet / so
heben wir vnser Hände vnd Herken auff
zu dir in Himmel/ vnd bitten dich demü
tiglich / du wollest deine arme Christenheit/
als dein Erb vnd Eygenthum / wider allen
Gewalt vnd Frevel dieses Feindes schützen
vnd erhalten. Behre diesem blutdürstigen
Feind / der wider dich vnd dein Wort tobet/
lege ihm einen Ring in die Nasen / vnd ein
Biß in das Maul / daß er muß abziehen /
vnd in sein Schwert fallen. Vnd dieweil
in deiner Hand stehet Krafft vnd Macht/
jederman gros vnd starck zu machen: Ach
Herr so mache auch jehund groß vnd starck
vnsern gnädigsten Churfürsten vnd Herrn/
samt

Gebet.

sampt dem ganken hochlöblichen Hause zu
Sachsen/ auch alle die / so wider diesen
Feind deiner Christenheit streiten sollen:
Damit durch dein Krafft wir geschützt / der
Feind gestürzt / vnd dein heiliger Name
gerühmet werde : Durch Jesum
Christum vnsern Herrn/
Amen.

E N D E.





29510

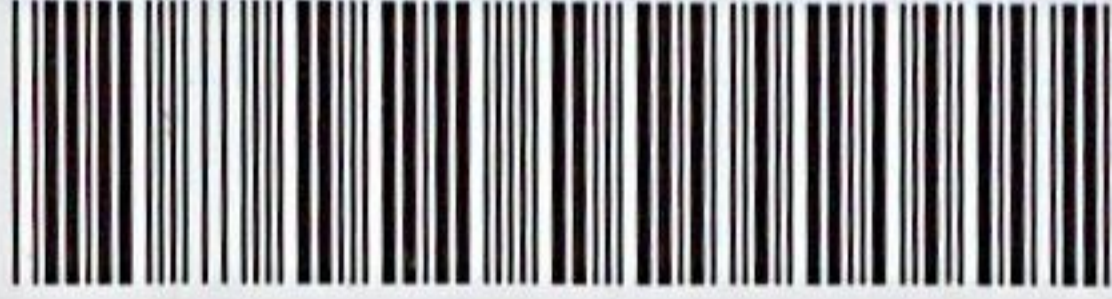
AB: 29510

29510

ULB Halle

3

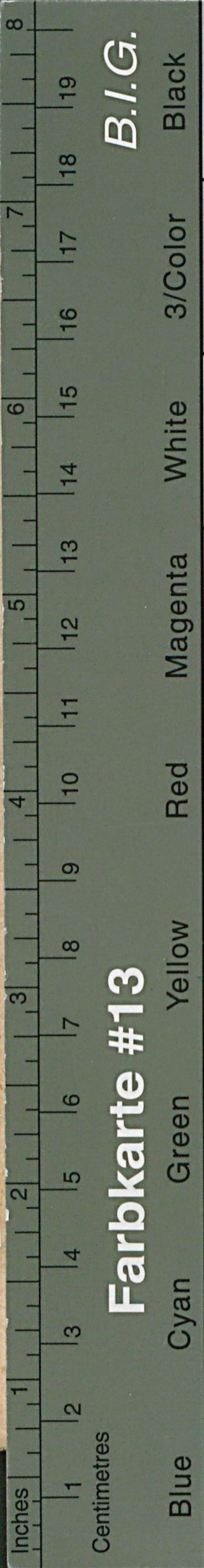
003 001 024



VD17

R





B.I.G.

Farbkarte #13

PECCULUM MUNDI,

Das ist:

in Schöner

at, vom jetzigen Lauff vnd
der Welt/da sich allerhand Re-
schwermer vntersehen / Gottes Wort zu
hen vnd zu tilgen/aber gleichwol Gott
gläubiges Häufflein erhelt/das ihn
erkennet vnd bekennet.

er artigen Comœdia vorge-
stellet vnd beschrieben

Durch

ANNEM DEHNIUM,

A. zu Chemnitz.



Leipzig /

in verlegung des *Antoris*.

Im Jahr /

M. DC. XXIX.

